

Prognosebericht

Themen in diesem Kapitel:
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2023
Ausblick 2023
Chancen und Risiken

Wir erwarten, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2023 nur schwach um 1,6% wächst (2022: +3,0%). Hohe Rohstoffkosten, steigende Konsumentenpreise und höhere Zinsen werden die Nachfrage weltweit belasten. Zudem gehen wir davon aus, dass die positiven Nach-Corona-Effekte bereits ausgelaufen sind. Für die globale Industrieproduktion erwarten wir lediglich ein Wachstum von 1,8% (2022: +2,5%) und für die globale Chemieproduktion von 2,0% (2022: +2,2%). Die Unsicherheiten über die weitere Entwicklung bleiben hoch.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2023¹

Auf einen Blick

- Stagnation in Europa und den USA erwartet
- Moderate Steigerung des Wachstums in Asien
- Fragile Erholung in der Automobilindustrie
- Moderates Wachstum in der Gesamtindustrie
- Schwaches Wachstum der globalen Chemieproduktion
- Weiterer Rückgang der Chemieproduktion in Europa

Die hohen Energiekosten werden das Bruttoinlandsprodukt in der Europäischen Union im Jahr 2023 voraussichtlich stagnieren lassen. Die hohen regionalen Gaspreise werden die Produktion in den energieintensiven Industrien weiter stark belasten. Für die Chemieproduktion in der EU gehen wir daher von einem deutlichen Rückgang in ähnlicher Größenordnung wie im Jahr 2022 aus. In Nordamerika erwarten wir ebenfalls eine Stagnation des Bruttoinlandsprodukts und eine leicht sinkende Chemieproduktion. Für China unterstellen wir ein etwas höheres Wachstum des BIP als im Vorjahr, in den übrigen Schwellenländern Asiens wird es sich voraussichtlich abschwächen. Das Wachstum der Chemieproduktion in der gesamten asiatischen Region wird vermutlich insgesamt stabil bleiben.

Die Unsicherheiten über die weitere Entwicklung bleiben außergewöhnlich hoch. Die weitere Entwicklung des Kriegs in der Ukraine und seine Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum sind kaum abschätzbar. Für unsere Prognose nehmen wir an, dass der Konflikt nicht weiter eskaliert. Wir unterstellen, dass eine akute Gas-mangellage mit behördlichen Kürzungen der Gasversorgung für die energieintensiven Industrien in Europa vermieden werden kann. Zudem gehen wir davon aus, dass die Abkehr von der Null-Covid-Strategie in China keine Beeinträchtigungen nach sich zieht, die das Wachstum in China und bei seinen Handelspartnern stark verringern würden.

Entwicklung der Weltwirtschaft im Jahr 2023

Für die **Europäische Union (EU)** gehen wir von einem stagnierenden BIP aus (2023: +0,1%, 2022: +3,6%). Die Stützungsmaßnahmen vieler EU-Länder zur Abmilderung der Folgen der stark gestiegenen Gas- und Strompreise für die privaten Haushalte sowie die kleinen und mittleren Unternehmen tragen dazu bei, einen stärkeren Rückgang zu verhindern. Die EU-Länder mit einem vergleichsweise hohen Industrieanteil an der Wertschöpfung und einem hohen Anteil von Gas an der Energieversorgung werden voraussichtlich weitere Ein-

bußen erleiden. Wir gehen daher davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um 0,7% und in Italien um 0,4% sinken wird. In Frankreich wird das BIP voraussichtlich stagnieren. Unter den großen EU-Ländern rechnen wir lediglich für Spanien mit einem leichten Wachstum (+1,0%). Das BIP in den osteuropäischen EU-Ländern wird im Durchschnitt vermutlich stagnieren (+0,3%).

Im **Vereinigten Königreich** erwarten wir aufgrund stark gestiegener Lebenshaltungskosten und Zinsen, die den privaten Konsum und die Investitionen belasten, einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 1,2% (2022: +4,1%).

Das BIP der **USA** wird im Jahr 2023 voraussichtlich stagnieren. Die US-amerikanische Geldpolitik steuert einen restriktiven Kurs, um die auf hohem Niveau bereits leicht rückläufige Inflationsrate weiter zu senken. Die hohen Zinsen bremsen die Baukonjunktur, kreditfinanzierte Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter und die Ausrüstungsinvestitionen. Gegenläufig wirken die gute Arbeitsmarktsituation und staatliche Wachstumsimpulse im Rahmen des Infrastrukturprogramms und des Inflation Reduction Act. Niedrige Gaspreise im internationalen Vergleich verbessern darüber hinaus die internationale Wettbewerbsfähigkeit der energieintensiven US-Industrien.

¹ Unsere Annahmen berücksichtigen aktuelle Einschätzungen externer Institutionen; dazu zählen Wirtschaftsforschungsinstitute, Banken, multinationale Organisationen und Beratungsunternehmen.

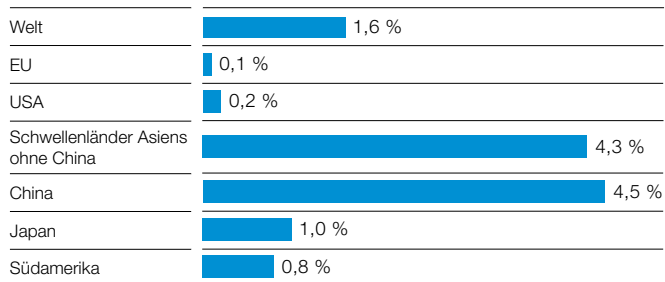
In den **asiatischen Schwellenländern** rechnen wir insgesamt mit einem etwas höheren Wachstum (+4,4 %) als im Jahr 2022 (+3,8 %). Dies ist ausschließlich auf ein höheres erwartetes Wachstum in **China** zurückzuführen (+4,5 % im Jahr 2023 nach +3,0 % im Jahr 2022). Für die anderen asiatischen Schwellenländer erwarten wir insgesamt einen Rückgang des Wachstums von 5,5 % im Jahr 2022 auf 4,3 % im Jahr 2023. In Indien wird sich das Wachstum voraussichtlich auf 5,2 % abschwächen (2022: +7,0 %). Die schwache Entwicklung der westlichen Handelspartner wird die Konjunktur in den asiatischen Schwellenländern belasten. Zugleich haben ihre Währungen im vergangenen Jahr deutlich gegenüber dem US-Dollar abgewertet, was insbesondere ihre Energieimporte verteuert. Ein Gegengewicht bildet die von uns angenommene Erholung der Binnennachfrage in China nach Aufhebung der Null-Covid-Strategie.

In **Japan** wird sich das Wachstum aufgrund der nachlassenden Exportnachfrage der westlichen Handelspartner und des schwächeren Yen, der die Importe verteuert, voraussichtlich ebenfalls abschwächen. Ein höheres Wachstum in China, geringere Engpässe bei Halbleitern für die japanische Automobilindustrie und der weiterhin akkommodierende Kurs der japanischen Geldpolitik stützen die japanische Konjunktur hingegen. Wir erwarten daher insgesamt nur einen geringfügigen Rückgang des Wachstums (2023: +1,0 %, 2022: +1,2 %).

In **Südamerika** schwächt sich das Wachstum im Jahr 2023 voraussichtlich erheblich ab. In Brasilien wird der private Konsum nicht mehr wie im Vorjahr durch fiskalische Maßnahmen gestützt werden können. Angesichts der insgesamt schwachen Weltkonjunktur sind auch von der Exportnachfrage keine starken zusätzlichen Impulse zu erwarten. In Argentinien leidet die Wirtschaft unter sehr hohen und weiter steigenden Inflationsraten, darüber hinaus ist der Spielraum für zusätzliche Staatsausgaben durch das Schulden-Restrukturierungsprogramm stark eingeschränkt. Die weltwirtschaftliche Abschwächung wird auch die Rohstoffpreise unter Druck setzen. Südamerika kann 2023 voraussichtlich nicht mehr von deutlich steigenden Exportpreisen für Industrie- und Agrarrohstoffe profitieren. Insgesamt erwarten wir für die Region ein Wachstum des BIP von 0,8 % im Jahr 2023 (2022: +3,7 %).

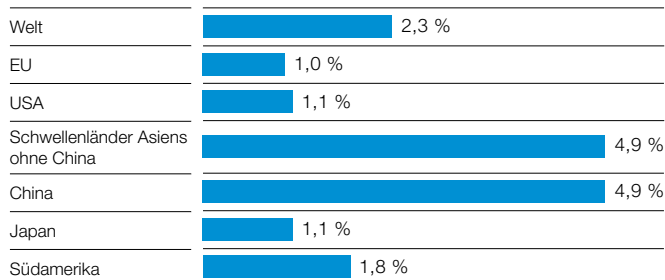
Ausblick zum Bruttoinlandsprodukt 2023

reale Veränderung gegenüber Vorjahr



Trends Bruttoinlandsprodukt 2023–2025

reale jährliche Veränderung im Durchschnitt



Aussichten für wichtige Abnehmerbranchen

Wir rechnen insgesamt mit einem Wachstum der globalen Industrieproduktion um 1,8 % (2022: +2,5 %). In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften wird sie voraussichtlich abnehmen (2023: -0,3 %, 2022: +0,9 %). In den Schwellenländern wird das Wachstum vermutlich auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr bleiben (2023: +3,5 %, 2022: +3,8 %).

Für die **Transportindustrie**¹ prognostizieren wir mit 2,8 % ein geringeres Wachstum im Jahr 2023 als im Vorjahr (+5,7 %). Einerseits werden sich die Angebotsengpässe in der Automobilindustrie, insbe-

sondere die Halbleiterknappheit, voraussichtlich weiter abschwächen, andererseits kühlt die Krafffahrzeugnachfrage aufgrund sinkender Kaufkraft und steigender Zinsen ab. Wir erwarten, dass das weltweite Produktionsvolumen von Personenkraftwagen und leichten Nutzfahrzeugen im kommenden Jahr auf rund 84 Millionen Einheiten steigt (2022: 82 Millionen Einheiten). Damit befindet sich die Gesamtzahl produzierter Fahrzeuge immer noch fast 9 % unter dem Vorpandemie-niveau (rund 92 Millionen jährlich produzierte Fahrzeuge im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2019). Wir erwarten, dass der Ausbau der Elektromobilität schnell fortschreiten und der Anteil rein batterie-elektrischer Fahrzeuge am gesamten Produktionsvolumen deutlich von 10 % im Jahr 2022 auf fast 14 % im Jahr 2023 steigen wird.

Im europäischen und nordamerikanischen Automobilmarkt werden die Aufholeffekte nach den pandemiebedingten Störungen der Lieferketten voraussichtlich langsam auslaufen. Für beide Märkte unterstellen wir weiteres, aber geringeres Wachstum als im Jahr 2022. Nach dem deutlichen Produktionsanstieg im Vorjahr erwarten wir auch in China ein schwächeres Wachstum des Marktes. Auch in den anderen asiatischen Schwellenländern gehen wir insgesamt von rückläufigen Wachstumsraten aus. Für Japan prognostizieren wir dagegen eine Erholung des Wachstums von niedrigem Ausgangsniveau.

Im Sektor **Energie und Rohstoffe** erwarten wir aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Abschwächung insgesamt ein geringeres Wachstum der Produktion, das vor allem auf eine schwächer wachsende Öl- und Gasnachfrage zurückgeht. Die regionalen Wachstumsraten unterscheiden sich dabei erheblich. Während die Öl- und Gasförderung in den USA voraussichtlich weiter stark wachsen wird, geht sie in Asien zurück. In Europa wird sie voraussichtlich stagnieren. Die Produktion von sonstigen nicht-agrarischen Rohstoffen wird dagegen in Asien stabil mit hohen Raten wachsen, während sie in den USA stagnieren und in Europa abnehmen wird.

Das Wachstum in der **Bauindustrie** wird sich voraussichtlich weiter abschwächen. Der Wohnungsbau wird wegen der gestiegenen Hypothekenzinsen in Europa und den USA sowie der weiteren Abkühlung

¹ Die Transportindustrie umfasst die Produktion von Kraftfahrzeugen, Kraftwagenteilen und den sonstigen Fahrzeugbau (vor allem Schiffe und Boote, Eisenbahnen, Luft- und Raumfahrzeuge sowie Zweiräder).

des Wohnungsmarktes in China vermutlich schrumpfen. Für den sonstigen Hochbau erwarten wir ein schwaches Wachstum etwa in der Höhe des Vorjahres. Ein höheres Wachstum als im Vorjahr prognostizieren wir dagegen für das Infrastruktursegment, das sowohl in der EU als auch in den USA von steigenden öffentlichen Ausgaben profitieren sollte.

Die **Konsumgüterproduktion** wird voraussichtlich nur geringfügig stärker als das globale BIP wachsen. Die sinkende Kaufkraft der privaten Haushalte wird insbesondere die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern, zum Beispiel aus der Möbelindustrie, belasten. Für die Textilindustrie erwarten wir nach einem Rückgang der Produktion im Jahr 2022 lediglich ein leichtes Wachstum, das ausschließlich aus den Schwellenländern kommt. Das Wachstum in der Verbrauchsgüterproduktion, insbesondere bei den Pflegeprodukten, wird sich vermutlich in ähnlichem Maße wie das BIP-Wachstum abschwächen.

Auch die **Elektronikindustrie** wird 2023 voraussichtlich geringer wachsen als im Vorjahr, weil die private Nachfrage nach PCs und privater Kommunikations- und Unterhaltungselektronik durch die hohen Inflationsraten bei den Konsumentenpreisen gedämpft wird und im Rahmen der Corona-Lockdowns viele größere Anschaffungen mit mehrjähriger Nutzungsdauer vorgezogen wurden. Der fortschreitende Trend zur Digitalisierung stützt das Wachstum aber, so dass weiterhin Wachstumsraten deutlich oberhalb des globalen BIP zu erwarten sind.

Im Sektor **Gesundheit und Ernährung** erwarten wir ein geringfügig höheres und über dem BIP liegendes Wachstum. Die Pharmaindustrie wird nach dem geringen Wachstum im Jahr 2022, das auf den Impfstoffboom des Vorjahres zurückzuführen war, voraussichtlich wieder etwas stärker wachsen. Auch die Nahrungsmittelproduktion wird insgesamt etwas stärker als im Vorjahr zunehmen, allerdings sind die regionalen Unterschiede groß. Während wir für die entwickelten Volkswirtschaften einen Wachstumsrückgang erwarten, gehen wir für die Schwellenländer aufgrund der allmählichen Erholung in China von einem etwas stärkeren Zuwachs als im Vorjahr aus.

Die Produktion in der **Landwirtschaft** wird im Jahr 2023 voraussichtlich ähnlich stark wachsen wie im Durchschnitt der Vorjahre. Rund 80 % des Wachstums werden aus Asien kommen, das für

zwei Drittel der weltweiten Agrarproduktion verantwortlich ist. Die Agrarproduktion in Asien und Südamerika wird stärker als die Weltproduktion wachsen. Für Nordamerika und Europa gehen wir von nur geringem Wachstum aus.

Aussichten für die chemische Industrie

Die globale Chemieindustrie (ohne Pharma) wird 2023 mit 2,0% voraussichtlich schwächer wachsen als im Vorjahr (2022: +2,2%). In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften erwarten wir einen abermaligen Produktionsrückgang (2023: -3,0%, 2022: -2,9%). In den Schwellenländern wird sich das Wachstum vermutlich etwas abschwächen (2023: +4,4%, 2022: +4,8%).

Im weltgrößten Chemiemarkt **China** gehen wir von einem etwas schwächeren Wachstum der Chemieproduktion von 5,9% (2022: +6,6%) aus. Wir erwarten mit der Öffnung der chinesischen Volkswirtschaft insbesondere ein höheres Wachstum der chinesischen Inlandsnachfrage in den Konsumgüterindustrien und im Bereich Gesundheit und Ernährung, aber auch positive Wachstumsbeiträge der Automobil- und Elektronikindustrie.

Für die **EU** gehen wir von einem weiteren Rückgang der Chemieproduktion um 5,2% aus (2022: -5,8%), die damit deutlich hinter der erwarteten Entwicklung der Gesamtindustrie in Europa zurückbleibt. Aufgrund der hohen Energiekosten sind in der energieintensiven Basischemie keine großen Aufholeffekte nach dem bereits stark negativen Vorjahr zu erwarten. Wachstumsstützende Nachfrageimpulse erwarten wir vor allem aus der Automobilindustrie. Der Konsum von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern wird dagegen voraussichtlich nicht zunehmen. Für das **Vereinigte Königreich** gehen wir ebenfalls von einer weiter sinkenden Chemieproduktion aus (2023: -5,5%, 2022: -5,0%).

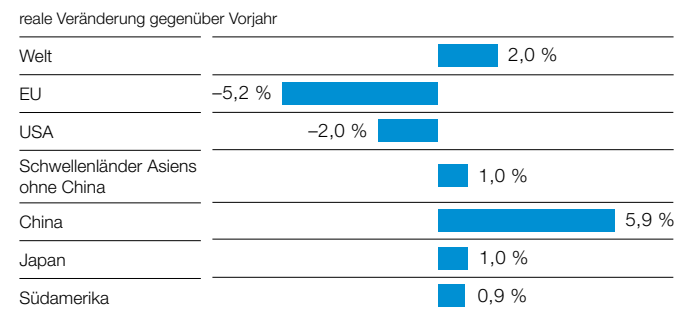
In den **USA** werden die positiven Basiseffekte, die das Wachstum 2022 gestützt haben, auslaufen. Die Binnennachfrage wird mit Ausnahme der Automobilindustrie, des Energiesektors und der Elektronikindustrie weitgehend stagnieren. Aufgrund der hohen Zinsen wird die Nachfrage aus der Bauindustrie voraussichtlich zurückgehen. Positive Impulse sind angesichts der geringeren Rohstoff- und

Energiepreise von der Exportnachfrage nach Chemikalien aus Europa zu erwarten. Insgesamt gehen wir von einem leichten Rückgang der Chemieproduktion aus (2023: -2,0%, 2022: +2,3%).

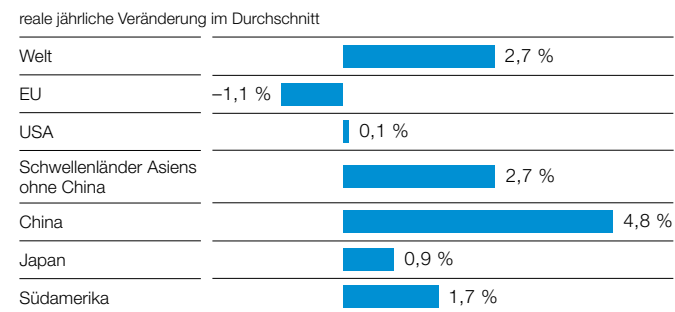
Für **Japan** prognostizieren wir eine schwache Erholung nach dem Rückgang im Vorjahr (2023: +1,0%, 2022: -3,0%). Wachstumsimpulse kommen hier voraussichtlich vor allem aus dem Automobilsektor.

In **Südamerika** wird sich das Wachstum der Chemieproduktion vermutlich deutlich verringern (2023: +0,9%, 2022: +2,6%). Die Nachfrage aus den Konsumgüterindustrien wird voraussichtlich ähnlich schwach wachsen wie das BIP. Aus der Landwirtschaft erwarten wir dagegen eine stärker zunehmende, aus der Automobilindustrie eine solide Nachfrage, die aber schwächer als im Vorjahr wächst.

Ausblick zur Chemieproduktion 2023 (ohne Pharma)



Trends Chemieproduktion 2023–2025 (ohne Pharma)



Ausblick 2023

Die hohen Unsicherheiten, die sich im Laufe des Jahres 2022 infolge des Kriegs in der Ukraine, hoher Rohstoff- und Energiekosten in Europa, steigender Preise und Zinsen, der Inflation sowie der Entwicklung der Corona-Pandemie eingestellt haben, werden auch 2023 fortbestehen. All diese Faktoren werden die weltweite Nachfrage belasten, weshalb wir nur ein moderates Wachstum für die Weltwirtschaft im Jahr 2023 erwarten.


Prognose 2023 – Auf einen Blick

- Umsatz zwischen 84 Milliarden € und 87 Milliarden €
- EBIT vor Sondereinflüssen zwischen 4,8 Milliarden € und 5,4 Milliarden €
- ROCE zwischen 7,2 % und 8,0 %
- CO₂-Emissionen zwischen 18,1 Millionen Tonnen und 19,1 Millionen Tonnen
- Sachinvestitionen von rund 6,3 Milliarden €

Wir gehen davon aus, dass ein Großteil unserer Abnehmerindustrien moderat wachsen wird, und rechnen insbesondere für die Automobilindustrie mit einer sich fortsetzenden leichten Erholung. Für unsere Prognose nehmen wir an, dass der Krieg in der Ukraine andauern, jedoch nicht weiter eskalieren wird, wobei die weitere Entwicklung des Kriegs in der Ukraine und ihre Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum nach wie vor mit hoher Unsicherheit behaftet sind. Zudem unterstellen wir, dass keine akute Gas-mangellage mit behördlichen Kürzungen der Gasversorgung für die energieintensiven Industrien in Europa eintritt. Wir gehen davon aus, dass die Abkehr von der Null-Covid-Strategie in China die Nachfrageentwicklung positiv beeinflussen wird.

Die Weltwirtschaft wird im Jahr 2023 voraussichtlich nur um 1,6 % wachsen (2022: 3,0 %). Für die globale Industrieproduktion erwarten wir ein Wachstum von 1,8 % (2022: 2,5 %), während die globale Chemieproduktion 2023 vermutlich um 2,0 % (2022: 2,2 %) wachsen wird. Wir rechnen mit einem durchschnittlichen Ölpreis von

90 US\$/Barrel Brent und einem Wechselkurs von 1,05 US\$/€. Wir gehen von erhöhten und sehr volatilen Gaspreisen in Europa aus.

 Mehr zu unseren Erwartungen bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen 2023 ab Seite 151
Mehr zu den wesentlichen Chancen und Risiken, die unsere Prognose beeinflussen können, ab Seite 157

Umsatz-, Ergebnis- und ROCE-Prognose für die BASF-Gruppe¹

Die BASF-Gruppe wird 2023 voraussichtlich einen **Umsatz** zwischen 84 Milliarden € und 87 Milliarden € erwirtschaften. Ein geplantes Absatzwachstum aller Segmente wird hierzu beitragen. Für Agricultural Solutions und Materials erwarten wir ein leichtes Umsatzwachstum, vor allem infolge von Preis- und Mengensteigerungen in beiden Segmenten. Für Sonstige nehmen wir einen leicht gesteigerten Umsatz an. Den Umsatz von Nutrition & Care erwarten wir auf Vorjahresniveau. Wir rechnen mit einem niedrigeren Preisniveau, insbesondere für Basischemikalien und Edelmetalle, was zu einem leichten Umsatzrückgang in den Segmenten Chemicals und Surface Technologies führen wird. Einen leicht niedrigeren Umsatz erwarten wir ebenfalls im Segment Industrial Solutions aufgrund der Veräußerung des Kaolinmineraliengeschäfts.

Das **EBIT vor Sondereinflüssen** der BASF-Gruppe wird voraussichtlich auf einen Wert zwischen 4,8 Milliarden € und 5,4 Milliarden € zurückgehen. Für das Segment Agricultural Solutions planen wir mit einer leichten Steigerung des EBIT vor Sondereinflüssen. In den Segmenten Nutrition & Care, Surface Technologies und Industrial Solutions erwarten wir ein leicht niedrigeres EBIT vor Sonder-

einflüssen. Wir rechnen mit deutlich geringeren Beiträgen der Segmente Chemicals und Materials sowie von Sonstige. Wir gehen von einem schwachen ersten Halbjahr 2023 aus. Eine verbesserte Ergebnissituation im zweiten Halbjahr 2023 erwarten wir aus Aufhol-effekten, insbesondere in China.

Entsprechend der prognostizierten rückläufigen Ergebnisentwicklung bei leicht höherer Kapitalkostenbasis der BASF-Gruppe im Jahr 2023 rechnen wir für den **ROCE** mit einem Wert zwischen 7,2 % und 8,0 %. Agricultural Solutions erwartet, den ROCE leicht steigern zu können. In den Segmenten Industrial Solutions und Surface Technologies wird der ROCE voraussichtlich leicht sinken. Verglichen mit dem Vorjahr gehen wir von einem deutlichen Rückgang des ROCE in den Segmenten Chemicals, Materials und Nutrition & Care aus.

Prognose der CO₂-Emissionen für die BASF-Gruppe

Die **CO₂-Emissionen** werden sich im Jahr 2023 voraussichtlich zwischen 18,1 Millionen Tonnen und 19,1 Millionen Tonnen bewegen. Wir erwarten Mehremissionen aufgrund eines moderaten Produktionswachstums und einer leicht steigenden Auslastung emissionsintensiver Anlagen. Zum Beispiel werden die Ammoniak-Anlagen in Europa gegenüber 2022 voraussichtlich wieder stärker ausgelastet, aber aufgrund anhaltend hoher Gaspreise weiterhin auf niedrigem Niveau fahren. Mit gezielten Emissionsminderungsmaßnahmen, der weiteren Erhöhung der Energieeffizienz und Prozessoptimierungen sowie insbesondere der weiteren Umstellung

¹ In Bezug auf den Umsatz entspricht „leicht“ einer Veränderung von 0,1–5,0 %, während „deutlich“ Veränderungen ab 5,1 % und „auf Vorjahresniveau“ keine Veränderungen (+/-0,0 %) bezeichnet. Bei Ergebnisgrößen entspricht „leicht“ einer Veränderung von 0,1–10,0 %, während „deutlich“ Veränderungen ab 10,1 % und „auf Vorjahresniveau“ keine Veränderungen (+/-0,0 %) bezeichnet. Für ROCE definieren wir eine Veränderung von 0,1 bis 1,0 Prozentpunkten als „leicht“, eine Veränderung von mehr als 1,0 Prozentpunkten als „deutlich“ und keine Veränderung (+/-0,0 Prozentpunkte) als „auf Vorjahresniveau“.

Prognose auf Segmentebene

Millionen €

	Umsatz		EBIT vor Sondereinflüssen		ROCE	
	2022	Erwartet 2023	2022	Erwartet 2023	2022	Erwartet 2023
Chemicals	14.895	↘	1.956	↓	15,6%	↓
Materials	18.443	↗	1.840	↓	14,9%	↓
Industrial Solutions	9.992	↘	1.091	↘	16,0%	↘
Surface Technologies	21.283	↘	902	↘	3,9%	↘
Nutrition & Care	8.066	↗	618	↘	7,5%	↓
Agricultural Solutions	10.280	↗	1.220	↗	7,1%	↗
Sonstige	4.368	↗	-749	↓	-	-
BASF-Gruppe	87.327	84 Mrd. € – 87 Mrd. €	6.878	4,8 Mrd. € – 5,4 Mrd. €	10,0%	7,2% – 8,0%

→ „auf Vorjahresniveau“: keine Veränderung (+/-0,0%)
 ↗ ↘ „leichte Veränderung“: Beim Umsatz entspricht „leicht“ einer Veränderung von 0,1–5,0%; bei Ergebnisgrößen von 0,1–10,0%; bei ROCE von 0,1 bis 1,0 Prozentpunkten.
 ↑ ↓ „deutliche Veränderung“: Beim Umsatz entspricht „deutlich“ einer Veränderung ab 5,1%; bei Ergebnisgrößen ab 10,1%; bei ROCE von mehr als 1,0 Prozentpunkten.

auf Strom aus erneuerbaren Energien werden wir diesem Anstieg entgegensteuern.

Umsatz- und Ergebnisprognose für die Segmente

Für das Segment **Chemicals** erwarten wir im Jahr 2023 einen leichten Umsatzrückgang. Dieser wird sich aus geringeren Preisen in beiden Unternehmensbereichen ergeben. Grund hierfür ist Preisdruck infolge insgesamt höherer Produktverfügbarkeit, die aus neuen Produktionskapazitäten und geringeren Lieferkettenproblemen resultiert. Die voraussichtliche Erholung der Nachfrage, vor allem in China, wird zu Absatzwachstum im Segment führen. Die negativen Effekte aus der Preisentwicklung können dadurch voraussichtlich nicht voll kompensiert werden. Zudem werden die geringeren Preise die Margen belasten, weshalb wir in beiden Unternehmensbereichen einen starken Rückgang des EBIT vor Sondereinflüssen prognostizieren. Darüber hinaus werden erheblich höhere Fixkosten, hauptsächlich infolge der Investitionen in die Errichtung des neuen Verbundstandorts in Zhanjiang/China sowie

in die Erweiterung der Ethylenoxid-Anlage in Antwerpen/Belgien, die Ergebnisentwicklung belasten.

Im Segment **Materials** rechnen wir mit einem leichten Umsatzwachstum. Aufgrund des weiterhin volatilen Marktumfelds erwarten wir rohstoffbedingt höhere Preise im Unternehmensbereich Monomers. Ein insgesamt leichtes Absatzwachstum wird zur Umsatzsteigerung beitragen. Allerdings sehen wir eine divergierende Entwicklung innerhalb des Segments: Während Performance Materials voraussichtlich ein Mengenwachstum in allen Kundenindustrien verzeichnen wird, gehen wir im Unternehmensbereich Monomers von einem leicht geringeren Absatz aus. Für das EBIT vor Sondereinflüssen des Segments prognostizieren wir einen deutlichen Rückgang aufgrund der Ergebnisentwicklung im Unternehmensbereich Monomers. Hier wird das EBIT vor Sondereinflüssen nach den starken Margen im Jahr 2022 voraussichtlich aufgrund geringerer Margen deutlich abnehmen. Im Unternehmensbereich Performance Materials gehen wir hingegen von einer deutlichen Steigerung des EBIT vor Sondereinflüssen infolge der positiven Absatzentwicklung bei stabilen Margen aus.

Für das Segment **Industrial Solutions** planen wir in beiden Unternehmensbereichen mit einem leicht niedrigeren Umsatz für das Jahr 2023. Das angestrebte Mengenwachstum von Performance Chemicals wird den Umsatzeffekt aus der Veräußerung des Kaolinmineraliengeschäfts zum 30. September 2022 sowie den erwarteten Preisrückgang infolge einer geringeren Nachfrage nur teilweise ausgleichen können. Der leichte Umsatzrückgang von Dispersions & Resins wird im Wesentlichen durch einen niedrigeren Absatz infolge einer geringeren Nachfrage bedingt sein. Das EBIT vor Sondereinflüssen des Segments wird voraussichtlich leicht sinken. Ausschlaggebend hierfür wird das erwartete deutlich niedrigere EBIT vor Sondereinflüssen von Dispersions & Resins infolge schwächerer Margen sein. Die deutliche Ergebnissteigerung von Performance Chemicals, insbesondere infolge des Mengenwachstums, wird dies nur teilweise kompensieren.

Im Segment **Surface Technologies** erwarten wir einen leichten Umsatzrückgang im Vergleich zu 2022. Maßgeblich hierfür werden voraussichtlich erheblich sinkende Edelmetallpreise im Unternehmensbereich Catalysts sein. Höhere Preise von Coatings sowie ein prognostiziertes Mengenwachstum in beiden Unternehmensbereichen werden umsatzsteigernd wirken. Das EBIT vor Sondereinflüssen des Segments wird voraussichtlich leicht zurückgehen. Während wir für das EBIT vor Sondereinflüssen von Coatings eine deutliche Steigerung infolge höherer Margen und Mengen prognostizieren, rechnen wir mit einem deutlichen Rückgang für Catalysts aufgrund geringerer Margen infolge von hohen Rohstoff- und niedrigeren Edelmetallpreisen.

Wir prognostizieren für das Segment **Nutrition & Care** einen Umsatz auf Vorjahresniveau. Wir erwarten insgesamt geringere Preise infolge sinkender Rohstoffpreise. Ein erwartetes Mengenwachstum in beiden Unternehmensbereichen durch eine höhere Produktverfügbarkeit und eine Entspannung der globalen Lieferketten wird dies kompensieren können. Das EBIT vor Sondereinflüssen des Segments wird voraussichtlich leicht unter dem Vorjahreswert liegen.

Im Segment **Agricultural Solutions** rechnen wir 2023 mit einem leichten Umsatzwachstum. Dies wird hauptsächlich auf höhere Preise zurückzuführen sein und wird außerdem gestützt durch eine auf einem anhaltend hohen Niveau liegende Nachfrage nach Agrochemikalien und Saatgut. Für das EBIT vor Sondereinflüssen gehen wir aufgrund der Umsatzsteigerung und einer positiven Margenentwicklung von einer leichten Erhöhung aus.

Der Umsatz von **Sonstige** wird 2023 leicht über Vorjahresniveau erwartet. Dies wird voraussichtlich aus einem Umsatzwachstum in den Sonstigen Geschäften, vor allem infolge von Preiserhöhungen, resultieren. Für das EBIT vor Sondereinflüssen rechnen wir mit einem deutlichen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr. Wesentlich hierfür werden unter anderem geringere Erträge aus Sicherungsgeschäften sein.

Sachinvestitionen

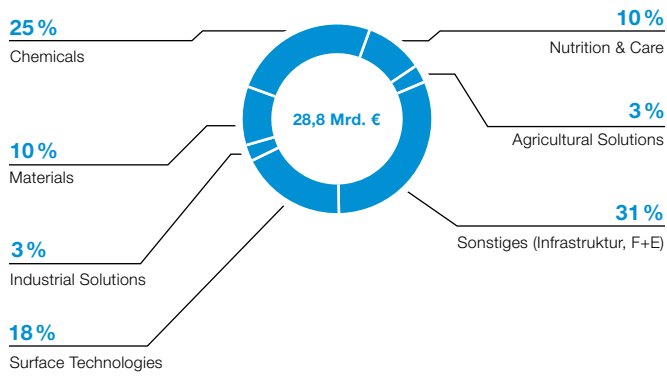
Für die BASF-Gruppe planen wir 2023 Sachinvestitionen (Zugänge zu Sachanlagen ohne Akquisitionen, IT-Investitionen, Rückbauverpflichtungen und Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen) in Höhe von rund 6,3 Milliarden €. Für den Zeitraum von 2023 bis 2027 haben wir Sachinvestitionen von insgesamt 28,8 Milliarden € vorgesehen, davon 13,6 Milliarden € für unsere großen Wachstumsprojekte – den neuen Verbundstandort in Zhanjiang/China sowie den Ausbau des Geschäfts mit Batteriematerialien. Das Investitionsvolumen in den nächsten fünf Jahren wird damit über dem des Planungszeitraums 2022 bis 2026 in Höhe von 25,6 Milliarden € liegen.

Derzeit realisieren oder planen wir unter anderem die folgenden Projekte:

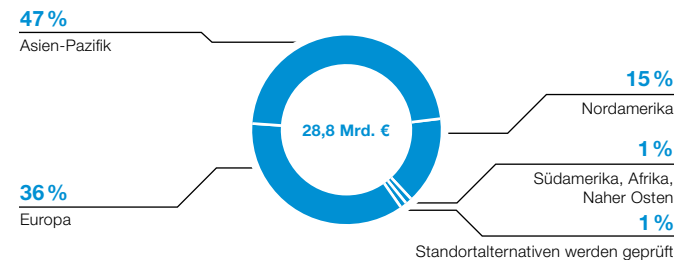
Sachinvestitionen: Ausgewählte Projekte

Standort	Projekt
Chalampé/Frankreich	Neubau einer Produktionsanlage für Hexamethyldiamin
Geismar/Louisiana	Kapazitätserweiterung der MDI-Anlage
Ludwigshafen/Deutschland	Modernisierung der Produktion von Chlorformiaten und Säurechloriden
Schwarzheide/Deutschland	Neubau einer Produktionsanlage für Batteriematerialien
Zhanjiang/China	Errichtung eines integrierten Verbundstandorts

Sachinvestitionen nach Segmenten 2023–2027



Sachinvestitionen nach Regionen 2023–2027



Dividende

Wir haben eine anspruchsvolle Dividendenpolitik und bieten unseren Aktionären eine attraktive Dividendenrendite. Wir streben an, die Dividende je Aktie jährlich zu steigern.

[Informationen zum Dividendenvorschlag auf Seite 13](#)

Finanzierung

Für die planmäßige Tilgung von Anleihen erwarten wir 2023 Mittelabflüsse in Höhe von umgerechnet rund 2,1 Milliarden €. Zur Refinanzierung der fälligen Anleihen sowie zur Optimierung unseres Fälligkeitsprofils stehen uns weiterhin mittel- bis langfristige Unternehmensanleihen und unser globales Commercial-Paper-Programm zur Verfügung.

[Informationen zu unserer Finanzierungs politik ab Seite 64](#)

Nachtragsbericht

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2023 haben sich keine wesentlichen Änderungen der Unternehmenssituation oder des Branchenumfelds ergeben.

Chancen und Risiken

GRI 2, 201

Das Risikomanagement von BASF hat zum Ziel, Chancen und Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen Chancen wahrzunehmen sowie Risiken zu begrenzen. Damit soll eine Bestandsgefährdung von BASF verhindert und durch verbesserte unternehmerische Entscheidungen Wert geschaffen werden. Als Chancen definieren wir mögliche Erfolge, die über unsere definierten Ziele hinausgehen. Unter Risiko verstehen wir jedes Ereignis, welches das Erreichen unserer kurzfristigen operativen oder unserer langfristigen strategischen Ziele negativ beeinflussen kann.

Auf einen Blick

- Integrierter Prozess zur Erfassung, Bewertung und Berichterstattung von Chancen und Risiken
- Dezentrales Management konkreter Chancen und Risiken: Aggregation auf Gruppenebene in der Berichterstattung
- Wesentliche Chancen und Risiken für 2023 ergeben sich aus der Entwicklung der Gesamtkonjunktur und Margenvolatilitäten

Chancen und Risiken bewerten und steuern wir, soweit sinnvoll, nach den Dimensionen Eintrittswahrscheinlichkeit und wirtschaftliche Auswirkung im Falle eines Eintretens. Soweit möglich, aggregieren wir Chancen und Risiken mithilfe von statistischen Methoden zu Risikofaktoren. Zusätzlich nutzen wir eine qualitative Bewertungsskala für Chancen und Risiken, um sowohl wirtschaftliche als auch nachhaltigkeitsbezogene Aspekte zu bewerten, die nicht quantitativ zu erheben sind. Auf diese Weise gelangen wir zu einer Gesamtschau von Chancen und Risiken, die es uns ermöglicht, Risiken auf Gruppenebene zu aggregieren und effektive Maßnahmen zur Risikosteuerung zu ergreifen.

Gesamtbewertung

Für 2023 rechnen wir mit einer Abschwächung des globalen Wirtschaftswachstums als Folge hoher Energiepreise und Inflationsraten, steigender Zinsen und des Auslaufens von Nachholeffekten aus der Corona-Pandemie. Die gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten bleiben außerordentlich hoch.

Eine weitere Eskalation geopolitischer Konflikte, beispielsweise in China, könnte zu Beeinträchtigungen globaler Lieferketten und zu größeren Einschränkungen des Angebots von Energie, Industrierostoffen und Zwischenprodukten führen. Der Krieg in der Ukraine birgt erhebliche Risiken für die Marktentwicklung in Europa.

Risiken für die Lieferketten, aber auch für die globale Nachfrageentwicklung können sich aus einem schwächeren Wachstum in China als Folge anhaltender pandemiebedingter Störungen ergeben.

Darüber hinaus bestehen erhebliche Unsicherheiten bezüglich der Reaktion der Konsumenten auf die stark gestiegenen Energiepreise, der Inflation und des dadurch bedingten Verlusts der Kaufkraft. Chancen eröffnen sich insbesondere durch ein stärkeres Nachfragewachstum infolge einer besseren gesamtwirtschaftlichen Situation.

Aufgrund der außergewöhnlich volatilen Märkte, insbesondere in Europa, lassen sich die Risiken aus der europäischen Gaspreisentwicklung und der Gasverfügbarkeit aktuell nicht verlässlich abschätzen. Die Annahmen in der Planung für das Jahr 2023 basieren auf europäischen Gaspreisen, die deutlich über dem Durchschnitt der Jahre 2019 bis 2021 liegen. In die Gesamtbewertung sind daher keine darüber hinausgehenden Chancen und Risiken, die sich aus der Volatilität des europäischen Gaspreises ergeben können, eingeflossen.

Durch die Gaspreispbremse in Deutschland und Maßnahmen anderer EU-Staaten werden diese Risiken teilweise durch den Staat mitigiert.

Weiterhin ergreift BASF bei anhaltend hohen Energiepreisen interne Maßnahmen, wie beispielsweise Anpassungen in den Produktionsprozessen. Den strukturell höheren Energiekosten treten wir zusätzlich mit Kostenreduktionsmaßnahmen entgegen.

Die weitere Entwicklung der Gaspreise beobachten wir kontinuierlich. Im Falle von Änderungen der Regulierungen oder des Marktumfelds nehmen wir entsprechende Anpassungen für die Gesamtbewertung der Chancen und Risiken vor.

Unserer Einschätzung nach bestehen weiterhin keine wesentlichen Einzelrisiken, die den Fortbestand der BASF-Gruppe gefährden. Dasselbe gilt für die Gesamtbetrachtung aller Risiken, auch im Fall einer globalen Wirtschaftskrise.

Letztlich verbleiben jedoch bei allen unternehmerischen Aktivitäten Restrisiken (Nettorisiken), die auch durch ein umfassendes Risikomanagement nicht ausgeschlossen werden können.

Das Equity-Ergebnis von Wintershall Dea AG wird als nicht-integrale Beteiligung im Beteiligungsergebnis berichtet. Folglich sind die aus der Beteiligung an Wintershall Dea resultierenden Chancen und Risiken nicht im Ausblick für das EBIT der BASF-Gruppe enthalten. Chancen und Risiken, die das Beteiligungsergebnis und den Cashflow aus der Beteiligung an Wintershall Dea beeinflussen, werden durch das Engagement von BASF in den relevanten Gremien überwacht und nachverfolgt.

 Mehr zur nicht-integralen at Equity bilanzierten Beteiligung Wintershall Dea im Anhang zum Konzernabschluss in Anmerkung 10 ab Seite 231

Mögliche kurzfristige Ergebnisauswirkungen (EBIT) wichtiger Chancen- und Risikofaktoren nach getroffenen Maßnahmen^a

Mögliche Abweichungen bezogen auf:	Ausblick – 2023 +	
Umfeld und Branche		
Marktwachstum	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Margen	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Wettbewerb	□ □ □ □ □ □ □ □	■ □ □ □ □ □ □ □
Regulierung/Politik	□ □ □ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □ □ □
Unternehmensspezifische Chancen und Risiken		
Einkauf	□ □ □ □ □ □ □ □	■ □ □ □ □ □ □ □
Lieferkette	□ □ □ □ □ □ □ □	■ ■ □ □ □ □ □ □
Investitionen/Produktion	□ □ □ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □ □ □
Akquisitionen/Devestitionen/Kooperationen	□ □ □ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □ □ □
Personal	□ □ □ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □ □ □
Informationstechnologie	□ □ □ □ □ □ □ □	□ □ □ □ □ □ □ □
Recht	□ □ □ □ □ □ □ □	■ □ □ □ □ □ □ □
Steuern	□ □ □ □ □ □ □ □	■ □ □ □ □ □ □ □
Finanzen		
Wechselkursvolatilität	□ □ □ □ □ □ □ □	■ ■ □ □ □ □ □ □
Sonstige finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken	□ □ □ □ □ □ □ □	■ ■ □ □ □ □ □ □

□ □ □ □ □ ■	< 100 Millionen €
□ □ □ □ ■ ■	≥ 100 Millionen € < 500 Millionen €
□ □ □ ■ ■ ■	≥ 500 Millionen € < 1.000 Millionen €
□ ■ ■ ■ ■ ■	≥ 1.000 Millionen € < 1.500 Millionen €
■ ■ ■ ■ ■ ■	≥ 1.500 Millionen € < 2.000 Millionen €
■ ■ ■ ■ ■ ■	≥ 2.000 Millionen € < 2.500 Millionen €

^a Bezogen auf das 95%-Konfidenzintervall je Risikofaktor auf Basis der Planwerte. Eine Addition ist nicht zulässig. Ohne Volatilität des europäischen Gaspreises.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess der BASF-Gruppe orientiert sich am internationalen Risikomanagementstandard COSO II Enterprise Risk Management – Integrated Framework und umfasst das Risikomanagementsystem, die Systeme der internen Kontrolle und das Compliance-Management. Er weist folgende wesentliche Merkmale auf:

Organisation und Zuständigkeiten

- Die Verantwortung für das Risikomanagement und das interne Kontrollsystem liegt beim Vorstand. Er definiert dessen grundlegende Richtlinien und Prozesse sowie die Organisation des Risikomanagementsystems. Er definiert zudem die Prozesse zur Genehmigung von Investitionen, Akquisitionen und Devestitionen.
- Der Vorstand wird durch das Corporate Center unterstützt. Die Corporate-Center-Einheiten „Corporate Finance“ und „Corporate Development“ sowie der Chief Compliance Officer (CCO) koordinieren den Risikomanagementprozess auf Gruppenebene, betrachten finanzielle und nachhaltigkeitsbezogene Chancen und Risiken und stellen Struktur und geeignete Techniken bereit. So ist das Chancen- und Risikomanagement in die Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozesse integriert.
- Das Risk Committee von BASF bewertet mindestens zweimal im Jahr gemeinsam das Risikoportfolio der BASF-Gruppe, um eventuelle Anpassungen der Maßnahmen im Rahmen des Risikomanagements zu überprüfen und den Vorstand darüber zu informieren. Mitglieder des Risk Committees sind der Präsident von „Corporate Finance“ (Leitung), der Präsident von „Corporate Development“, der Präsident von „Corporate Legal, Compliance & Insurance“ sowie die Leiter der Einheiten „Corporate Audit“, „Corporate Environmental Protection, Health, Safety & Quality“, „Corporate Treasury“ und „Group Reporting & Performance Management“.
- Das Management und die Kontrolle konkreter Chancen und Risiken ist zum überwiegenden Teil an die Unternehmensbereiche, Service- und Forschungseinheiten sowie Regionen delegiert und wird regional oder lokal gesteuert. Das betrifft auch die für BASF relevanten nachhaltigkeitsbezogenen Themen, unter anderem die

Auswirkungen des Klimawandels auf BASF. Ein Netzwerk von Risikomanagern in den Unternehmensbereichen, Service- und Forschungseinheiten sowie in den Regionen treibt die Implementierung geeigneter Risikomanagementpraktiken im Tagesgeschäft voran. Eine Ausnahme sind finanzwirtschaftliche Risiken. Das Management von Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiken erfolgt in der Einheit „Corporate Finance“, das Management von Warenpreisrisiken in der Einheit „Global Procurement“ oder in dazu ermächtigten Gruppengesellschaften.

- Kurzfristige operative Chancen und Risiken, die in einen Betrachtungszeitraum von bis zu einem Jahr fallen, werden der Unternehmensleitung im monatlich von „Corporate Finance“ erstellten Managementbericht gemeldet. Außerdem informiert „Corporate Finance“ halbjährlich über die aggregierte Chancen-Risiko-Exposition der BASF-Gruppe. Für neu auftretende Einzelrisiken, deren Ergebnisauswirkung 10 Millionen € übersteigt, sowie für qualitativ bewertete Risiken mit einer wesentlichen Auswirkung, beispielsweise Reputationsrisiken, besteht außerdem eine unmittelbare Berichtspflicht.
- Darüber hinaus führt im Rahmen der Strategieentwicklung die Einheit „Corporate Development“ strategische Chancen-Risiken-Analysen mit einem Betrachtungszeitraum von zehn Jahren durch. Sie werden im Zuge des strategischen Controllings jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Weiterhin wurden Szenarien erarbeitet, um mögliche Auswirkungen unter anderem aus klimabezogenen Entwicklungen über den Zehn-Jahres-Horizont hinaus abzubilden.
- Außergewöhnliche Situationen, angefangen bei Anlageneignissen und Produktaustritten über Pandemien bis hin zu Cyberangriffen, die sehr selten auftreten, aber fundamentale Auswirkungen haben können, betrachten wir ebenso regelmäßig auf globaler, regionaler und lokaler Ebene. Zusätzlich existiert eine Krisenorganisation, die dort, wo notwendig und sinnvoll, proaktiv Krisenpläne erstellt. Im Falle einer plötzlich auftretenden Krise wird die Krisenmanagement-Organisation aktiviert.
- Der CCO steuert die Umsetzung unseres Compliance-Management-Systems und wird dabei weltweit von weiteren Compliance-

 Mehr zu Sicherheit, Gesundheit und Gefahrenabwehr ab Seite 125

Beauftragten unterstützt. Er berichtet regelmäßig an den Vorstand über den Stand der Umsetzung sowie wesentliche Ergebnisse. Außerdem informiert er den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats mindestens einmal jährlich über Status sowie wesentliche Entwicklungen. Über wichtige Ereignisse wird der Prüfungsausschuss durch den Vorstand umgehend informiert.

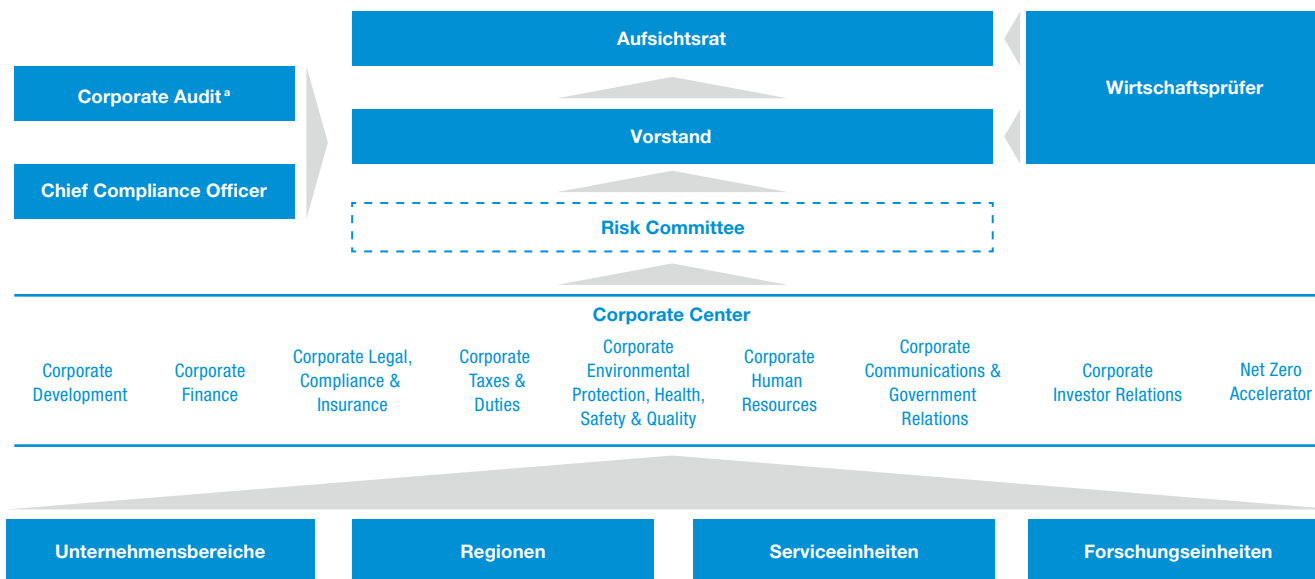
[Mehr zu Compliance, Compliance-Management und zur Kontrolle der Einhaltung unserer Compliance-Grundsätze ab Seite 179](#)

- Für jedes im Risikoportfolio identifizierte Themengebiet sind risikospezifisch ausgestaltete, zum Teil dezentrale Monitoring- und Kontrollsysteme eingerichtet. Die Ergebnisse aus den Monitoringprozessen fließen in die regelmäßige Risikoberichterstattung an das Risk Committee und den Vorstand ein. Im Vergleich zum internen Kontrollsystem in der Finanzberichterstattung weisen diese Monitoringsysteme einen geringeren Formalisierungsgrad auf.
- Der Einheit „Corporate Audit“ obliegt die regelmäßige Prüfung von Risikomanagementsystem, internen Kontrollsystemen und Compliance-Managementsystem auf deren Wirksamkeit und Angemessenheit. Darüber hinaus befasst sich der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats im Rahmen seiner Überwachungstätigkeit mit der Wirksamkeit und Angemessenheit dieser Systeme. Die Eignung des vom Vorstand nach § 91 Abs. 2 AktG eingerichteten Risikofrüherkennungssystems wird vom Abschlussprüfer geprüft und beurteilt.

Instrumente

- Eine gruppenweit gültige Richtlinie, die Governance, Risk Management, Compliance (GRC) Policy, bildet den Rahmen für das Risikomanagement und wird von den Unternehmensbereichen, Service- und Forschungseinheiten sowie in den Regionen hinsichtlich der geschäftsspezifischen Gegebenheiten konkretisiert.
- Ein Katalog mit Chancen- und Risikokategorien dient einer möglichst vollständigen Identifikation aller relevanten finanziellen und nachhaltigkeitsbezogenen Chancen und Risiken gegenüber unseren Zielen. Dabei berücksichtigen wir im Sinne der doppelten

Organisation Risikomanagement der BASF-Gruppe



a Die Einheit „Corporate Audit“ ist Teil des Corporate Centers.

Wesentlichkeit Themen aus der Materialitätsanalyse, auf die wir Auswirkungen haben und die Auswirkungen auf uns haben.

[Mehr zur Materialitätsanalyse ab Seite 46](#)

- Unsere Betrachtung umfasst dabei auch systematisch Chancen und Risiken, deren Auswirkungen wir bislang nicht monetär abbilden können, wie zum Beispiel Klima- und Reputationsrisiken. Dazu wurden unter anderem Risiken, die für Unternehmen im Zusammenhang mit dem Übergang zu einer kohlenstoffärmeren Wirtschaft entstehen (Transitionsrisiken), wie auch physische Risiken gemäß Definition der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) in diesen Katalog aufgenommen.
- Da globale klimapolitische Zielsetzungen und die Umsetzung entsprechender Maßnahmen eine entscheidende Rolle für das weitere Wachstum der chemischen Industrie und ihrer Kundenindustrien spielen, haben wir globale Langzeitszenarien (bis 2050) mit unterschiedlichen globalen Erderwärmungspfaden definiert


und quantifiziert. Um die Auswirkungen verschiedener Ansätze in der globalen Klimapolitik auf unsere Geschäftseinheiten zu bewerten, wurden die Szenarien in Workshops mit den Geschäftseinheiten diskutiert. Die Rückmeldungen fließen in die laufende Weiterentwicklung der Szenarien ein. Zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit von Investitionen und Geschäftsstrategien wird ein Datensatz mit szenariospezifischen makroökonomischen Parametern bereitgestellt.

[Mehr zu unseren Prozessen im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements ab Seite 45](#)

- Für die Erfassung und Bewertung von Risiken nutzen wir standardisierte Bewertungs- und Berichtswerkzeuge. Die Aggregation von Chancen, Risiken und Sensitivitäten auf Unternehmensbereichs- und Konzernebene mittels Monte-Carlo-Simulation hilft, gruppenweite Auswirkungen und Trends zu erkennen. Qualitativ bewertete Risiken aggregieren wir ebenfalls auf Konzernebene anhand eines Risikoportfolios.

- Unser gruppenweites Compliance-Programm soll die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien sicherstellen. Unser globaler Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden verankert diese Standards verbindlich im Unternehmensalltag. Auch die Mitglieder des Vorstands sind diesen Grundsätzen ausdrücklich verpflichtet.

 Mehr zum konzernweiten Compliance-Programm ab Seite 179

-  Basierend auf den Prüfungen und Erkenntnissen des Risikomanagementprozesses liegen dem Vorstand keine Hinweise vor, dass das Risikomanagementsystem von BASF einschließlich des internen Kontrollsystems in seiner Gesamtheit nicht angemessen oder nicht wirksam ist.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die Erstellung des Konzernlageberichts sowie des Konzernabschlusses erfolgen durch eine Einheit im Bereich „Corporate Finance“. Der Konzernabschluss wird aus den Einzelabschlüssen der einbezogenen Tochterunternehmen und Joint Operations und unter Berücksichtigung der relevanten Informationen der at Equity bilanzierten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen abgeleitet. Der Abschlussprozess der BASF-Gruppe basiert auf einer einheitlichen Bilanzierungsrichtlinie, die neben den auf den in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards basierenden Bilanzierungsvorschriften auch die wesentlichen Prozesse und Termine gruppenweit festlegt. Für die konzerninternen Abstimmungen und übrigen Abschlussarbeiten bestehen verbindliche Anweisungen. Zur Abbildung der buchhalterischen Vorgänge in den Einzelabschlüssen sowie der Aufstellung des Konzernabschlusses wird eine Standardsoftware eingesetzt, wobei die jeweiligen Zugriffsberechtigungen der Beteiligten eindeutig geregelt sind.

Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Mitarbeitenden erfüllen die qualitativen Anforderungen und werden regelmäßig geschult.

Zwischen den beteiligten Facheinheiten, Gesellschaften und Serviceeinheiten besteht eine klare Aufgabenabgrenzung. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip werden dabei konsequent umgesetzt. Komplexe versicherungsmathematische Gutachten und Bewertungen werden durch spezialisierte Dienstleister oder entsprechend qualifizierte Mitarbeitende erstellt.

Durch das interne Kontrollsystem in der Finanzberichterstattung werden diese Grundsätze kontinuierlich überwacht. Dazu werden Methoden für eine strukturierte und gruppenweit einheitliche Evaluierung des internen Kontrollsystems in der Finanzberichterstattung zur Verfügung gestellt. Diese orientieren sich ebenfalls am internationalen Risikomanagementstandard COSO II Enterprise Risk Management – Integrated Framework.

Die für die BASF-Gruppe wesentlichen Risiken in Bezug auf ein verlässliches Kontrollumfeld für eine ordnungsgemäße Finanzberichterstattung werden jährlich überprüft und aktualisiert. Die Risiken werden in einem zentralen Risikokatalog abgebildet.

Darüber hinaus werden in einem zentralen Auswahlprozess Gesellschaften bestimmt, die besonderen Risiken ausgesetzt sind, größere Bedeutung für den Konzernabschluss der BASF-Gruppe haben oder Serviceprozesse bereitstellen. Der Auswahlprozess wird jährlich durchgeführt. In den relevanten Gesellschaften sind Verantwortliche benannt, die für die Umsetzung der Anforderungen an ein effektives Kontrollsystem in der Finanzberichterstattung zuständig sind.

Der Prozess zur Identifikation, Evaluierung, Steuerung und Kontrolle der auf die Erstellung des Konzernabschlusses bezogenen Risiken sowie das Monitoring dieser Abläufe in den ausgewählten Gesellschaften umfasst folgende Schritte:

– Evaluierung des Kontrollumfelds

Die Einhaltung von internen und externen Richtlinien, die für die Aufrechterhaltung eines verlässlichen Kontrollumfelds relevant sind, wird durch die Beantwortung eines einheitlichen Fragebogens überprüft.

– Identifikation und Dokumentation der Kontrollaktivitäten

Um den in unserem zentralen Risikokatalog aufgeführten Risiken der Finanzberichterstattungsprozesse zu begegnen, werden die kritischen Prozesse und Kontrollaktivitäten dokumentiert.

– Beurteilung der Kontrollaktivitäten

Nach der Dokumentation erfolgt eine Überprüfung, ob die beschriebenen Kontrollen geeignet sind, die Risiken adäquat abzudecken. In der anschließenden Testphase wird mit Stichproben überprüft, ob die Kontrollen in der Praxis so wie beschrieben durchgeführt wurden und wirksam waren.

– Monitoring von Kontrollschwächen

Identifizierte Kontrollschwächen sowie deren Behebung werden dem verantwortlichen Management berichtet und von einem interdisziplinären Gremium auf ihre Bedeutung für die BASF-Gruppe untersucht. Bei der Feststellung von Kontrollschwächen mit einem wesentlichen Einfluss auf die Finanzberichterstattung werden der Vorstand und der Prüfungsausschuss informiert. Nur nach Behebung wesentlicher Kontrollschwächen erfolgt die Bestätigung der Effektivität des internen Kontrollsystems durch den Geschäftsführer der Gesellschaft.

– Interne Bestätigung des internen Kontrollsystems

Alle Geschäfts- und Finanzleiter der konsolidierten Gruppengesellschaften müssen gegenüber dem Vorstand der BASF SE halbjährlich sowie am Ende des jährlichen Zyklus die Effektivität des internen Kontrollsystems in Bezug auf die Rechnungslegung schriftlich bestätigen.

Operativ wirksame Chancen und Risiken

Marktwachstum

Zu den größten Chancen und Risiken gehört die Entwicklung unserer Absatzmärkte. Unsere Annahmen bezüglich der kurzfristigen Wachstumsraten der Weltwirtschaft, der Regionen und wichtiger Abnehmerindustrien, wie etwa der Chemie-, Automobil- und Baubranche, legen wir detailliert im Abschnitt „Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2023“ auf den Seiten 151 bis 154 dar.

Darüber hinaus betrachten wir Chancen und Risiken aufgrund von abweichenden Annahmen. Makroökonomische Chancen ergeben sich infolge einer Beruhigung geopolitischer Konflikte und damit verbunden einer Verringerung der Engpässe im Angebot von Energie, Industrierohstoffen sowie anderen Vorleistungsgütern. Die völlige Rücknahme von Einschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie in China und die schnelle Öffnung des Landes können die globale Nachfrage ebenfalls stärker steigen lassen als in unserer Basisprognose angenommen.

Ein bedeutendes makroökonomisches Risiko ergibt sich umgekehrt daraus, dass erneut längere Lockdowns zur Eindämmung des Coronavirus angeordnet werden, die die globalen Lieferketten sowie Angebot und Nachfrage beeinträchtigen. Weiter steigende Energiepreise, zum Beispiel infolge des Kriegs in der Ukraine, und daraus resultierende noch höhere Inflationsraten der Produzenten- und Konsumentenpreise stellen ebenfalls ein konjunkturelles Risiko dar. Zusätzliche makroökonomische Risiken ergeben sich aus einer Eskalation geopolitischer Konflikte sowie einer weiteren Verschärfung des Handelskonflikts zwischen den USA und China.

Aus Witterungseinflüssen können sich positive wie auch negative Effekte auf unser Geschäft ergeben, insbesondere im Segment Agricultural Solutions.

Margen

Chancen und Risiken resultieren für die BASF-Gruppe im Wesentlichen aus der Ausweitung oder einem Rückgang der Margen, insbesondere in den Segmenten Chemicals und Materials. Weiter steigende Energie- und Rohstoffpreise sowie Rohstoffknappheiten bei einigen Produkten und Wertschöpfungsketten, vor allem bedingt durch den Krieg in der Ukraine, können den Margendruck weiter erhöhen. Dies würde sich negativ auf unser EBIT auswirken.

Der Rohölpreis der Sorte Brent betrug 101 US\$/Barrel im Jahresdurchschnitt 2022, verglichen zu 71 US\$/Barrel im Vorjahr. Für 2023 erwarten wir einen durchschnittlichen Ölpreis von 90 US\$/Barrel.

Hohe Unsicherheiten bestehen vor allem hinsichtlich der Gaspreisentwicklung und Verfügbarkeit von Gas, insbesondere in Europa. Daher sind in der Gesamtschau keine Chancen und Risiken, die sich aus der Volatilität des europäischen Gaspreises ergeben können, eingeflossen (siehe Abschnitt Gesamtbewertung).

Wettbewerb

Unsere Produkte und Lösungen entwickeln wir fortlaufend weiter, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Wir beobachten den Markt sowie den Wettbewerb und versuchen gezielt, Chancen zu nutzen sowie aufkommenden Risiken mit geeigneten Maßnahmen entgegenzuwirken. Wesentliche Bestandteile unserer Wettbewerbsfähigkeit sind neben der Innovation auch unser permanentes Kostenmanagement und unsere kontinuierliche Prozessoptimierung.

Regulierung/Politik

Risiken können für uns durch eine Verschärfung geopolitischer Spannungen, durch neue Handelsbarrieren, schärfere Emissionsgrenzwerte für Anlagen sowie durch eine verschärfte Energie- und Chemikaliengesetzgebung in der EU entstehen.

Aus politischen Maßnahmen können aber auch Chancen erwachsen. So sehen wir in den weltweiten Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und Reduktion von Treibhausgasemissionen die strategische Chance auf eine höhere Nachfrage nach Produkten, wie etwa unseren Dämmstoffen für Gebäude, Katalysatoren, Batteriematerialien für die Elektromobilität oder unseren Lösungen für Windkraftanlagen.

Einkauf

Beschaffungsrisiken mindern wir durch ein breites Portfolio, weltweite Einkaufsaktivitäten sowie durch den Kauf von Rohstoffen auch auf den Spotmärkten. Wir vermeiden es durch Schaffung und Nutzung von Wettbewerb, soweit möglich, Rohstoffe von einem einzigen Lieferanten zu beziehen. Wir beobachten kontinuierlich alle Risiken auf den Beschaffungsmärkten, zum Beispiel das Ausfallrisiko wichtiger Geschäftspartner. Wir treffen Maßnahmen, um Risiken zu vermeiden oder deren Auswirkungen zu minimieren.

Lieferkette

Dem Risiko von Lieferunterbrechungen auf der Beschaffungs- und Absatzseite, unter anderem durch extreme Wetterlagen (zum Beispiel Hoch-/Niedrigwasser von Flüssen, Hitze-/Kältewellen, Wirbelstürme), deren Häufigkeit und Intensität durch den Klimawandel zunehmen, begegnen wir mit dem Wechsel auf alternative Transportlösungen sowie der Möglichkeit, innerhalb unseres globalen Verbunds auf andere Standorte ausweichen zu können.

Investitionen/Produktion

Ungeplante Anlagenabstellungen versuchen wir durch die Einhaltung hoher technischer Standards und eine kontinuierliche Verbesserung unserer Anlagen zu vermeiden. Die Auswirkungen einer ungeplanten Abstellung auf die Versorgung mit Zwischen- und Endprodukten reduzieren wir durch die Diversifikation im Rahmen unseres weltweiten Produktionsverbunds.

Im Falle einer Produktionsunterbrechung, zum Beispiel infolge eines Unfallereignisses, greifen abhängig vom Umfang der Auswirkungen unsere globalen, regionalen oder lokalen Notfallkonzepte und Krisenmanagement-Strukturen. In allen Regionen gibt es Krisenmanagement-Teams auf lokaler und regionaler Ebene. Diese koordinieren nicht nur die erforderlichen Notfallmaßnahmen, sondern leiten auch die Sofortmaßnahmen zur Schadensbegrenzung und zur schnellstmöglichen Wiederherstellung des normalen Betriebszustands ein.

Das Krisenmanagement umfasst auch den Umgang mit extremen Wetterlagen wie etwa tropischen Wirbelstürmen (beispielsweise an den Standorten in Freeport und Geismar im Golf von Mexiko) oder stark erhöhten Wassertemperaturen in Flüssen infolge von langen Hitzewellen, welche die verfügbare Kühlkapazität einschränken. Bei einem sich potenziell verändernden Risiko im Zuge des Klimawandels werden entsprechende Anpassungen an den Standorten vorgenommen. Beispielsweise haben wir am Verbundstandort Ludwigshafen sowie am Standort Geismar/Louisiana in den vergangenen Jahren aufgrund einer Zunahme von Hitzewellen mehrere Maßnahmen zur Erhöhung der Kühlkapazität, wie etwa Ausbau und Optimierung der zentralen Rückkühlanlagen und Optimierung der Kühlwasserströme,

umgesetzt. Diese Optimierungen dienen dazu, Produktionsunterbrechungen aufgrund von extremen Hitzewellen zu verhindern.

Kurzfristige Risiken aus Investitionen können zum Beispiel aus technischen Störungen sowie Kosten- und Terminüberschreitungen entstehen. Diesen begegnen wir durch ein konsequentes Projektmanagement und -controlling.

Akquisitionen/Devestitionen/Kooperationen

Wir beobachten stetig den Markt, um mögliche Akquisitionsziele zu identifizieren und so unser Portfolio sinnvoll weiterzuentwickeln. Zudem arbeiten wir mit Kunden und Partnern im Rahmen von Kooperationen zusammen, um gemeinsam neue wettbewerbsfähige Produkte und Anwendungen zu entwickeln.

Akquisitionen und Devestitionen bergen sowohl Chancen als auch Risiken. Diese ergeben sich aus dem Zustandekommen oder einem früher beziehungsweise später als erwartet vollzogenen Abschluss einer Transaktion. Sie betreffen den An- oder Wegfall von regelmäßigen Ergebnisbeiträgen sowie die Realisierung von Veräußerungsergebnissen, sofern sie von unseren Planungsannahmen abweichen.

[Mehr zu den Chancen und Risiken aus vereinbarten Transaktionen auf Seite 40](#)

Personal

Die Entwicklung des Personalaufwands hängt aufgrund globaler BASF-Vergütungsprinzipien auch von der Höhe der variablen Vergütung ab, die unter anderem an den Unternehmenserfolg geknüpft ist. Die Korrelation von variabler Vergütung und Unternehmenserfolg wirkt dabei risikominimierend. Ein weiterer Einflussfaktor besteht in der Entwicklung der Zinssätze für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen. Darüber hinaus können auch Änderungen von rechtlichen Rahmenbedingungen auf Länderebene Einfluss auf die Entwicklung des Personalaufwands der BASF-Gruppe nehmen. Für Länder, in denen BASF tätig ist, beobachten wir daher kontinuierlich die relevanten Entwicklungen, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen und das Ergreifen von adäquaten Maßnahmen zu ermöglichen.

[Mehr zu unserem Vergütungssystem auf Seite 105](#)

[Mehr zu Risiken aus Pensionsverpflichtungen auf Seite 164](#)

Informationstechnologie

BASF nutzt eine Vielzahl von IT-Systemen. Technologien wie Big Data oder Internet of Things setzen wir ein, um neue Geschäftsmodelle, Unternehmenskonzepte und -strategien zu entwickeln und auf ein verändertes Kundenverhalten angemessen zu reagieren. Die Aufgabe des globalen Cyber-Security-Teams besteht darin, diese IT-Systeme und damit die dort verarbeiteten Daten und Geschäftsprozesse zu schützen. In einer vernetzten, sich ständig weiterentwickelnden Welt wird die Herausforderung, BASF vor Angreifern zu schützen, immer größer und komplexer.

Die Bedrohungslage hat sich in den vergangenen Jahren dahingehend verändert, dass Angreifer sich besser organisieren, ausgefeiltere Techniken verwenden und über weit mehr Ressourcen verfügen. Diese Entwicklung ergibt sich aus der Tatsache, dass Cyberangriffe über das Internet äußerst lukrativ sind, da eine Vielzahl von Schwachstellen in Soft- und Hardwareprodukten ständig neue Anreize für die Entwicklung von Angriffssoftware bieten und die Möglichkeiten der Anonymisierung die Rückverfolgbarkeit und Bestrafung von Angriffen nahezu unmöglich machen.

Eine erfolgreiche Attacke kann beispielsweise die Anlagenverfügbarkeit, die Lieferqualität oder die Richtigkeit unserer Finanzberichterstattung beeinträchtigen. Unbefugter Zugriff auf sensible Daten, wie zum Beispiel Personal- oder Kundenstammdaten, wettbewerbsrechtlich relevante Informationen oder Forschungsergebnisse, kann haftungsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen oder unsere Wettbewerbsposition gefährden. Hinzu kämen monetäre Einbußen, ein möglicher Reputationsverlust bis hin zu einem Vertrauensverlust unserer Kunden und Partner in die Sicherheit unserer Produkte und Services.

Um derartige Risiken zu minimieren, verfügt BASF über weltweit einheitlich angewandte Verfahren und Systeme zur Gewährleistung der IT-Verfügbarkeit und IT-Sicherheit. Dazu gehören stabile und redundant ausgelegte IT-Systeme, Back-up-Verfahren, Viren- und Zugangsschutz, Verschlüsselungssysteme sowie integrierte und standardisierte IT-Infrastrukturen und -Anwendungen. Die im Einsatz befindlichen Systeme zur Informationssicherheit werden permanent

geprüft, fortlaufend aktualisiert und bei Bedarf erweitert. Zudem werden unsere Mitarbeitenden regelmäßig im Informations- und Datenschutz geschult. Das IT-Risikomanagement erfolgt über einheitliche Regeln für Organisation und Anwendung sowie ein darauf aufbauendes internes Kontrollsystem.

Um mit fortschrittlichen Angreifern Schritt zu halten, nutzen wir moderne Schutzkonzepte. Diese reichen von einer effizienten Erkennung über die professionelle Reaktion bis hin zur Abwehr von Angriffen und zur Minimierung möglicher Auswirkungen. Außerdem sind starke Allianzen im Bereich der Cybersicherheit hierfür unerlässlich. So arbeitet BASF eng mit Sicherheitsbehörden und Sicherheitsverbänden zusammen, zum Beispiel als Gründungsmitglied der Deutschen Cyber Sicherheits-Organisation (DCSO) und der Cyber Security Sharing and Analytics (CSSA) Plattform in Berlin.

Darüber hinaus hat BASF ein Informationssicherheits-Management-System etabliert und ist nach der internationalen Norm DIN EN ISO/IEC 27001:2017 zertifiziert.

Recht

Laufende und drohende Rechtsstreitigkeiten und -verfahren überwachen wir kontinuierlich. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wird hierüber regelmäßig Bericht erstattet. Zur Beurteilung von Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten und -verfahren sowie eines etwaigen Rückstellungsbedarfs erstellen wir eigene Analysen und Bewertungen der Sachverhalte und geltend gemachter Ansprüche und ziehen im Einzelfall die Ergebnisse vergleichbarer Verfahren sowie bei Bedarf unabhängige Rechtsgutachten heran. Die Risikobewertung basiert insbesondere auf der Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bandbreiten möglicher Inanspruchnahmen. Diese Einschätzungen werden in enger Abstimmung zwischen den betroffenen operativen Einheiten und Serviceeinheiten unter Einbeziehung von „Corporate Legal“ und „Corporate Finance“ getroffen. Bei entsprechender Eintrittswahrscheinlichkeit bilden wir für das jeweilige Verfahren eine Rückstellung. Ist eine Rückstellungsbildung nicht erforderlich, prüfen wir im Rahmen des allgemeinen Risikomanagements weitergehend, ob aus diesen Rechtsstreitigkeiten gleichwohl ein Risiko für das EBIT der BASF-Gruppe besteht.

Risiken aus möglichen Rechts- oder Gesetzesverletzungen begrenzen wir durch unser internes Kontrollsystem. Beispielsweise versuchen wir, durch umfangreiche Abgrenzungsrecherchen Patent- und Lizenzkonflikte weitgehend zu vermeiden. Im Rahmen unseres konzernweiten Compliance-Programms werden unsere Mitarbeitenden regelmäßig geschult.

Steuern

Die berücksichtigten steuerlichen Chancen und Risiken betreffen nur Steuern, die sich auf das EBIT der BASF-Gruppe kurzfristig auswirken. Diese entstehen, wenn BASF eine abweichende Position zu der Auffassung einer zuständigen Verwaltungsbehörde eingenommen hat. Soweit bereits eine Steuerzahlung erfolgte und die Möglichkeit einer Rückforderung besteht, zeigen wir dies als Chance. Wenn hingegen noch eine potenzielle Zahlung entsprechend der Verwaltungsauffassung aussteht, entspricht dies einem Risiko. Die Chancen und Risiken bewerten wir insbesondere hinsichtlich deren Eintrittswahrscheinlichkeit und soweit geboten bilden wir für den jeweiligen Risikofall eine Rückstellung. Ist eine Rückstellungsbildung nicht erforderlich, berücksichtigen wir dies im Rahmen der Ermittlung der EBIT-relevanten Risiken der BASF-Gruppe.

Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

Für den Umgang mit finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen detaillierte Richtlinien und Vorgaben, die unter anderem eine Funktionstrennung von Handel und Abwicklung von Finanzinstrumenten vorsehen.

Im Rahmen des Risikomanagements überwachen wir kontinuierlich Aktivitäten in Ländern mit Transferrestriktionen. Hierzu gehört unter anderem die regelmäßige Analyse makroökonomischer und rechtlicher Rahmenbedingungen, der Eigenkapitalausstattung und der Geschäftsmodelle der operativen Einheiten. Übergeordnetes Ziel ist das Management von Gegenpartei-, Transfer- und Währungsrisiken für die BASF-Gruppe.

Wechselkursvolatilität

Unsere Wettbewerbsfähigkeit auf den globalen Märkten wird durch die Veränderung der Wechselkurse beeinflusst. Für BASF entstehen Chancen und Risiken auf der Abnehmerseite vor allem bei Kursbewegungen des US-Dollar. Eine ganzjährige Aufwertung des US-Dollar um einen US-Cent pro Euro steigert bei sonst gleichen Bedingungen das EBIT der BASF-Gruppe um rund 30 Millionen €. Auf der Produktionsseite begegnen wir Wechselkursrisiken durch unsere Produktion in den jeweiligen Währungsräumen.

Finanzwirtschaftliche Währungsrisiken resultieren aus der Umrechnung zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der jeweiligen Gruppengesellschaft bei Forderungen, Verbindlichkeiten und sonstigen monetären Posten im Sinne von IAS 21. Des Weiteren berücksichtigen wir in unserem finanzwirtschaftlichen Währungsrisikomanagement geplante Einkaufs- und Umsatztransaktionen in fremder Währung. Diese Risiken sichern wir bei Bedarf durch derivative Instrumente ab.

Zinsänderungsrisiken

Zinsänderungsrisiken bestehen aufgrund potenzieller Änderungen des Marktzinses. Sie können bei festverzinslichen Finanzanlagen zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu Zinszahlungsschwankungen führen und sich somit positiv oder negativ auf das Ergebnis auswirken. Zur Absicherung schließen wir in Einzelfällen Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsderivate ab.

Neben dem Marktzins werden die Finanzierungskosten von BASF auch durch zu zahlende Kreditrisikoprämien bestimmt. Diese werden im Wesentlichen durch das Kreditrating und die Marktgegebenheiten zum Zeitpunkt der Emission beeinflusst. Kurz- bis mittelfristig ist BASF aufgrund eines ausgewogenen Fälligkeitsprofils der Finanzschulden weitgehend gegen mögliche Auswirkungen auf das Zinsergebnis geschützt.

Risiken aus Metall- und Rohstoffhandel

Einige Unternehmensbereiche von BASF sind starken Schwankungen der Rohstoffpreise ausgesetzt. BASF setzt Warenderivate ein, um diese Marktpreisrisiken abzusichern. Darüber hinaus hält BASF bei Edelmetallen und Erdölprodukten in begrenztem Umfang ungesicherte Positionen zu Eigenhandelszwecken. Der Wert dieser Positionen ist der Volatilität der Marktpreise ausgesetzt. Bei einer nachteiligen Veränderung des Marktpreises führt dies zu Belastungen des Ergebnisses und Eigenkapitals von BASF. Diese Risiken werden durch ein zentrales Risikomanagement kontinuierlich überwacht und durch enge Vorgaben limitiert.

Liquiditätsrisiken

Risiken aus Schwankungen der Zahlungsströme erkennen wir frühzeitig im Rahmen unserer Liquiditätsplanung. Dank unserer guten Ratings, unseres uneingeschränkten Zugangs zum Commercial-Paper-Markt sowie von Banken verbindlich zugesagter Kreditlinien haben wir jederzeit Zugang zu umfangreichen liquiden Mitteln.

Kurz- bis mittelfristig schützen das ausgewogene Fälligkeitsprofil der Finanzschulden sowie die Diversifizierung in verschiedenen Finanzierungsmärkten BASF weitgehend gegen mögliche Refinanzierungsrisiken.

Risiko von Vermögensverlusten

Länderrisiken begrenzen wir durch Maßnahmen auf der Grundlage von Länderratings, die fortlaufend an die sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden. Zur Absicherung gegen spezifische Länderrisiken setzen wir selektiv Investitions Garantien ein. Kreditrisiken für unsere Geldanlagen mindern wir, indem wir Transaktionen nur im Rahmen festgelegter Limits mit Banken guter Bonität tätigen. Die Bonität überprüfen wir fortlaufend und passen die Limits entsprechend an. Ausfallrisiken für den Forderungsbestand reduzieren wir, indem wir die Bonität und das Zahlungsverhalten der Kunden ständig überwachen und entsprechende Kreditlimits festlegen. Zudem werden Risiken durch Kreditversicherungen und individuelle Absicherungsstrategien, beispielsweise Garantien, begrenzt. Aufgrund der weltweiten Tätigkeit und

der diversifizierten Kundenstruktur der BASF-Gruppe liegen keine größeren Konzentrationen von Kreditausfallrisiken vor.

Wertminderungsrisiken

Das Risiko einer Wertminderung von Vermögenswerten entsteht, wenn der für einen Wertminderungstest anzunehmende Zinssatz steigt, die prognostizierten Cashflows sinken oder Investitionsprojekte eingestellt werden. Derzeit halten wir ein weiteres Wertminderungsrisiko bei Vermögenswerten wie beispielsweise Sachanlagen, Geschäfts- oder Firmenwerten, Technologien oder Marken für nicht wesentlich. Das könnte sich ändern, falls die europäischen Gaspreise längerfristig auf einem hohen Niveau verbleiben.

Wir verfolgen unseren Pfad zur Klimaneutralität entschlossen weiter. Dazu gehören der Bau einer der weltgrößten Wärmepumpen in Ludwigshafen, der verstärkte Einsatz von Grünstrom und Investitionen in Offshore-Windenergie. Aus diesem Grund führen aktuelle Entwicklungen und Maßnahmen bezüglich Nachhaltigkeit nicht zu grundlegend geänderten Erwartungen im Hinblick auf Nutzungsdauern oder Werthaltigkeit unserer Vermögenswerte.

Die Klimapolitik führt auch zu grundlegenden Veränderungen in der Automobilindustrie als einer der wichtigsten Kundenindustrien von BASF. Der Übergang zur Elektromobilität wird sich langfristig nachteilig auf das Geschäft mit Abgaskatalysatoren auswirken. Dieser Entwicklung wurde mit der Anpassung der Wachstumsrate beim Werthaltigkeitstest für den Goodwill Rechnung getragen, ohne dass dies zu einer Wertberichtigung führte. Andere Geschäfte von BASF werden von dieser Transformation profitieren; so wird beispielsweise die Nachfrage nach innovativen Leichtbaukomponenten und Batteriematerialien steigen.

Long-Term-Incentive-Programm für Führungskräfte

Ihren Führungskräften bietet BASF seit dem Jahr 2020 die Teilnahme an einem Long-Term-Incentive-Programm (LTI-Programm) in Form eines Performance-Share-Plans an. Der LTI-Plan incentiviert die Erreichung strategischer Ziele zu Wachstum, Profitabilität und Nachhaltigkeit und berücksichtigt die Entwicklung der BASF-Aktie und der Dividende. Der diesbezügliche Rückstellungsbedarf variiert in

Abhängigkeit von den Annahmen zum Zielerreichungsgrad der strategischen Ziele, zur Kursentwicklung der BASF-Aktie sowie der Dividende und führt zu einer entsprechenden Steigerung oder Senkung der Personalkosten.

Bis zum Jahr 2020 bot BASF den Führungskräften die Teilnahme an einem aktienkursbasierten Vergütungsprogramm an. In Abhängigkeit von der Kursentwicklung der BASF-Aktie und des MSCI World Chemicals Index variiert der diesbezügliche Rückstellungsbedarf und führt zu einer entsprechenden Steigerung oder Senkung der Personalkosten.

Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Den meisten Mitarbeitenden gewährt BASF Versorgungsleistungen aus beitrags- oder leistungsorientierten Versorgungsplänen. Betriebliche Pensionszusagen finanzieren wir überwiegend extern durch gesonderte Pensionsvermögen. Dazu zählen neben den großen Pensionsplänen unserer Gruppengesellschaften in Nordamerika, Großbritannien und der Schweiz insbesondere die BASF Pensionskasse VVaG und die BASF Pensionstreuhand e.V. in Deutschland. Risiken einer Unterdeckung der Altersversorgungssysteme durch marktbedingte Wertschwankungen der Vermögensanlagen begegnen wir durch ertrags- und risikooptimierte Anlagestrategien, die speziell auf die jeweilige Struktur der Pensionsverpflichtungen ausgerichtet sind. Mittels Portfolioanalysen werden regelmäßig auch Stressszenarien simuliert. Anpassungen der Zinssätze, auf Basis derer die Pensionsverpflichtungen abgezinst werden, führen unmittelbar zu Eigenkapitalveränderungen. Um die Risiken veränderter Kapitalmarktbedingungen und demografischer Entwicklungen zu begrenzen, bietet BASF ihren Mitarbeitenden seit einigen Jahren für zukünftige Dienstzeiten fast ausschließlich beitragsorientierte Pläne an. Diese Versorgungszusagen enthalten zum Teil Mindestverzinsungsgarantien. Falls der Versorgungsträger diese nicht erwirtschaften kann, sind sie durch den Arbeitgeber zu erbringen. Ein dauerhaftes Niedrigzinsumfeld könnte dazu führen, dass auch für diese Pläne Pensionsverpflichtungen und Pensionsvermögen zu bilanzieren sind.

Strategisch wirksame Chancen und Risiken

Langfristige Nachfrageentwicklung

Wir gehen davon aus, dass die Chemieproduktion (ohne Pharma) in den kommenden fünf Jahren stärker wachsen wird als das globale Bruttoinlandsprodukt und ungefähr so stark wie im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre vor der Corona-Pandemie. Durch unser marktorientiertes und breites Portfolio, das wir in den kommenden Jahren zum Beispiel durch Investitionen in neue Produktionskapazitäten, Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten oder Akquisitionen weiter stärken werden, streben wir ein leicht über diesem Marktwachstum liegendes Absatzwachstum an. Sollte sich das globale Wirtschaftswachstum unerwartet stark abschwächen, beispielsweise wegen länger anhaltender Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie, einer anhaltenden Schwächeperiode in den Schwellenländern, protektionistischer Tendenzen, geopolitischer Konflikte oder Engpässen an den Energiemärkten, die zu dauerhaft erhöhten Energiepreisen (insbesondere von Erdgas in Europa) führen, könnten sich die erwarteten Wachstumsraten als zu ambitioniert herausstellen.

Darüber hinaus sind die Ambitionen der globalen Klimapolitik und ihre Umsetzung ein wichtiger Einflussfaktor für die Struktur der Nachfrage aus unseren Kundenindustrien. Dies zeigt der Vergleich eines klimapolitischen Szenarios (Erderwärmung von höchstens zwei Grad Celsius im Jahr 2100 im Vergleich zur vorindustriellen Zeit) mit einem alternativen Szenario, das eine stärkere Erwärmung zulässt. In einem ambitionierten klimapolitischen Szenario ändert sich die Struktur der Nachfrage aufgrund des Einsatzes alternativer Energiequellen und Rohstoffe, hoher Investitionen in ressourcenschonende Technologien und geänderter Kundenpräferenzen, während die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten gegenüber einem Szenario mit höherem Erwärmungspfad typischerweise kaum variieren.

Marktchancen ergeben sich in einem solchen Szenario beispielsweise für Additive, die das Recycling von Kunststoffen erleichtern, alternative Oberflächenbeschichtungen für Wind- und Solarmodule, eine höhere Nachfrage nach Isoliermaterialien für Gebäude, mehr

Elektromobilität mit geänderter Nachfrage nach Kunststoffen, Isoliermaterialien, Kühlfüssigkeiten und Batteriematerialien sowie mehr alternative Proteine in der Landwirtschaft. Fossile Einsatzstoffe sowie darauf basierende Produktionstechnologien und Produktsegmente verlieren dagegen an Bedeutung.

[Mehr zur Unternehmensstrategie ab Seite 26](#)

Entwicklung der Wettbewerbs- und Kundenlandschaft

Wir rechnen damit, dass Wettbewerber vor allem aus Asien, Nordamerika und dem Nahen Osten, insbesondere aufgrund vorteilhafter Rohstoff- und Energiepreise, in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen werden. Weiterhin gehen wir davon aus, dass viele Produzenten in rohstoffreichen Ländern ihre Wertschöpfungsketten in den verbrauchernahen Bereichen ausweiten werden. Darüber hinaus könnte sich das Aufkommen großer digitaler Marktplätze für Chemikalien auf bestehende Kunden- und Lieferbeziehungen auswirken.

Von unseren Kunden erwarten wir eine kontinuierlich steigende Nachfrage nach nachhaltigen Lösungen, zum Beispiel Produkte mit niedrigem CO₂-Fußabdruck, die aus recycelten, zirkulären oder biobasierten Rohstoffen hergestellt werden, die biologisch abbaubar sind, oder Produkte mit anderen messbaren Nachhaltigkeitsvorteilen. Ein Anstieg der Kundennachfrage nach nachhaltigen Lösungen ist jedoch auch stark von der Regulierung abhängig. Unternehmen, die nachweislich nachhaltigere Lösungen anbieten, werden dadurch ein höheres Wachstum und eine höhere Profitabilität erzielen können. Die Ausweitung von Sharing-Economy-Geschäftsmodellen könnte sich langfristig auf die Nachfrage in einzelnen Kundenindustrien auswirken, wobei sich durch höhere Anforderungen an Produkteigenschaften auch Chancen für Innovationen ergeben können. Daher adressieren wir diese Themen in Forschungs- und Investitionsprogrammen zur nachhaltigen Transformation von BASF.

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, verbessern wir kontinuierlich unsere Produktionsprozesse, straffen unsere Verwaltung und vereinfachen Abläufe sowie Prozesse. Unser Forschungs- und

Geschäftsfokus liegt auf innovationsstarken Geschäftsfeldern und auf der Differenzierung durch Nachhaltigkeitsvorteile, um unsere Kunden und BASF erfolgreicher zu machen.

Regulierung/Politik

Wir erwarten anhaltenden regulatorischen und gesellschaftlichen Druck zur Erreichung einer klimaneutralen Energieerzeugung, eines klimaneutralen Energieverbrauchs sowie einer klimaneutralen Ressourcen- und Rohstoffbasis. Die politischen Lösungsansätze hierfür werden regional stark unterschiedlich ausfallen. Jedoch erwarten wir insbesondere in Europa Maßnahmen mit kontinuierlich hoher Regulierungsdichte und Detailgenauigkeit, darunter Anpassungen von Chemikalien- und Industrieregulierungen, die das Potenzial haben, die Wettbewerbsfähigkeit der Geschäftstätigkeit und des Produktportfolios von BASF, aber auch unserer Kunden, erheblich zu beeinflussen.

Wir sehen das Risiko, dass die aktuelle geopolitische Verschiebung der Machtverhältnisse zur Schaffung unabgestimmter oder divergierender globaler Gesetzgebungsstandards und Regulierungssysteme führen wird, nicht nur in Bezug auf Chemikalien oder den Regulierungsrahmen für Digitalisierung, sondern auch in Bezug auf Kriterien hinsichtlich Umwelt, Soziales und Governance. Risiken, aber auch Chancen, sehen wir außerdem in der internationalen Standardsetzung für konkrete Produktkategorien oder Technologien.

Wir erläutern unsere Strategie in Gesprächen mit politischen Entscheidungsträgern und gesellschaftlichen Akteuren. Dabei informieren wir uns gleichzeitig über die Veränderungen, die wir durchlaufen müssen, und setzen uns für einen förderlichen und stabilen Regulierungsrahmen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene ein. Wir sehen BASF in einer starken Position, um mit neuen Technologien, innovativen Produkten und Prozessen sowie unserem breiten Produktportfolio Lösungen zur Erreichung der UN-Entwicklungsziele, insbesondere im Hinblick auf Klimaneutralität, beizusteuern.

Innovation

Wir erwarten, dass sich der Trend zu höheren Nachhaltigkeitsanforderungen in unseren Kundenindustrien weiter fortsetzt. Unser Ziel ist es, die sich daraus ergebenden Chancen in einem wachsenden Markt durch noch nachhaltigere Innovationen zu nutzen. Schlüsselbereiche sind Produkte mit einem niedrigeren oder sogar CO₂-Fußabdruck von netto-null, Lösungen für die Kreislaufwirtschaft sowie sichere und nachhaltige Produkte. Um auf diesen Gebieten erfolgreich zu sein, haben wir spezifische Forschungs- und Investitionsprogramme zur nachhaltigen Transformation von BASF aufgelegt. Darüber hinaus haben wir unsere Sustainable-Solution-Steering-Methode auf die Bewertung unserer Innovationsprojekte übertragen und frühzeitig in unsere Forschungs- und Entwicklungsprozesse integriert, um unser Innovationsportfolio in Richtung erhöhter Nachhaltigkeit zu steuern.

Bei jedem einzelnen Forschungs- und Entwicklungsprojekt bestehen technische und kommerzielle Risiken zu scheitern. Wir begegnen diesen durch ein ausgewogenes und umfangreiches Projektportfolio sowie durch ein professionelles, meilensteinbasiertes Projektmanagement.

Weitere Risiken können sich aus zunehmendem staatlichem Protektionismus und der Forderung nach Lokalisierung von Intellectual Property ergeben, um technologische Unabhängigkeit zu erreichen. Durch unseren globalen Wissensverbund in Forschung und Entwicklung stellen wir sicher, dass entscheidendes geistiges Eigentum in Ländern mit hohen Standards in Bezug auf Intellectual Property generiert und geschützt wird.

Wir erwarten, dass die digitale Disruption etablierter Prozesse zu einer sprunghaften Erhöhung der Effizienz und Effektivität in manchen Feldern führen wird. BASF ist daher bestrebt, in der digitalen Transformation der chemischen Industrie führend zu sein. Einsatzmöglichkeiten digitaler Technologien und Lösungen werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette evaluiert und unternehmensweit umgesetzt, zum Beispiel in Produktion, Logistik, Forschung

und Entwicklung, für Geschäftsmodelle sowie in der Unternehmenssteuerung.

[Mehr zum Thema Innovation ab Seite 49](#)

Einkauf und Lieferkette

Die Sicherheit der Versorgung mit Rohstoffen, Energie und Dienstleistungen wird zunehmend von Handelsstreitigkeiten, Protektionismus, Sanktionen und geopolitischen Konflikten beeinflusst. In Bezug auf das derzeitige Energiepreinsniveau in Europa erwarten wir mittel- bis langfristig eine Entspannung der Versorgungslage. Außerdem wird unsere beschleunigte Umstellung auf erneuerbare Energien das Unternehmen unabhängiger von fossilen Energiequellen machen. Darüber hinaus werden Lieferketten mehr und mehr durch Störungen wie Produktionsengpässe bei Lieferanten, unterbrochene Transportketten, extreme Wetterereignisse und länger anhaltende Effekte aus der Corona-Pandemie bedroht. Der Klimawandel und extreme Wetterereignisse haben Einfluss auf die Verfügbarkeit von erneuerbaren Rohstoffen.

Der Transport wird signifikant von strukturellen Kapazitätsengpässen (zum Beispiel Mangel an LKW-Fahrern, Staus infolge unzureichender logistischer Infrastruktur, fehlendes Personal in Seehäfen) und gestiegenen Transportkosten beeinflusst.

Wir beobachten eine zunehmende Ausweitung des uns und unsere Lieferanten beeinflussenden regulatorischen Rahmens (zum Beispiel das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz). Die mögliche Nichteinhaltung durch unsere Lieferanten kann zu einer reduzierten Lieferantenbasis führen. Überdies ist die Nutzung von erneuerbaren Energien stark von günstigen Preisen und Rahmenbedingungen abhängig.

Alle Risiken werden kontinuierlich analysiert und es werden geeignete Strategien und Maßnahmen zur Abwehr der Risiken oder zur Minimierung der Auswirkungen auf BASF entwickelt.

Investitionen/Produktion/Infrastruktur

Wir erwarten, dass das Wachstum der Chemieproduktion in den Schwellenländern in den kommenden Jahren weiter über dem globalen Durchschnitt liegen wird. Die sich daraus ergebenden Chancen wollen wir nutzen, indem wir unsere Präsenz vor Ort ausweiten. Darüber hinaus tragen regionale Wertschöpfungsketten dazu bei, Risiken durch Handelskonflikte und Barrieren zu mindern, die eine Herausforderung für globale Märkte und Lieferketten darstellen.

Die Entscheidungen über Art, Umfang und Standort unserer Investitionsprojekte werden auf Basis etablierter ganzheitlicher Bewertungsprozesse getroffen. Sie berücksichtigen langfristige Prognosen für die Markt-, Margen- und Kostenentwicklung, Rohstoffverfügbarkeit sowie Länder-, Währungs-, Nachhaltigkeits- und Technologierisiken. Chancen und Risiken ergeben sich aus möglichen Abweichungen der realen Entwicklung von unseren Annahmen. Es gibt Pläne zur Risikominderung, wenn die Risiken erheblich sind.

Investitionen in nachhaltigere Technologien stellen eine langfristige Chance dar, auch wenn sie kurzfristig, abhängig vom Markt und dem jeweiligen regulatorischen Rahmen, möglicherweise nicht wettbewerbsfähig oder rentabel sind.

Um die sich verändernden Risiken im Zuge des Klimawandels für unsere Standorte bewerten zu können, wurden gemeinsam mit einem externen Partner Klimadaten basierend auf den neuesten Szenarien des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) für unsere Standorte bereitgestellt. Dies bietet den Standorten die Möglichkeit, ihre potenzielle Betroffenheit durch den Klimawandel in den nächsten Jahrzehnten zu beurteilen. Hierbei konzentrieren wir uns auf ein Klimaschutzszenario, ergänzt um zwei Szenarien mit einer mittleren sowie einer hohen globalen Erwärmung.¹ Am weitesten verbreitet ist eine potenzielle Betroffenheit durch die Zunahme von Hitze und Dürre. Die Standorte werden bei der Erstellung ihrer Strategien mit diesen Informationen unterstützt.

Die Verfügbarkeit unserer Produktionsanlagen und Infrastruktur kann durch die Nichtverfügbarkeit, die Verletzung der Vertraulichkeit oder die Manipulation von Daten bei kritischen IT-Systemen und Anwendungen beeinträchtigt werden. Die Bedrohungslage hat sich in den vergangenen Jahren dahingehend verändert, dass Angreifer sich besser organisieren, ausgereifere Techniken verwenden und über weit mehr Ressourcen verfügen.

[Mehr zu unseren Investitionsvorhaben auf Seite 156](#)

Akquisitionen/Devestitionen/Kooperationen

Auch künftig werden wir unser Portfolio durch kleinere, ergänzende Akquisitionen weiterentwickeln, die ein überdurchschnittlich profitables Wachstum versprechen, innovationsgetrieben sind oder eine technologische Differenzierung bieten und helfen, eine relevante Marktposition zu erreichen, sowie neue und nachhaltige Geschäftsmodelle ermöglichen.

Die Bewertung von Chancen und Risiken spielt bei der Prüfung von Akquisitionszielen eine wesentliche Rolle. Eine detaillierte Analyse und Quantifizierung erfolgt im Rahmen der Due Diligence. Risiken sind beispielsweise erhöhte Personalfuktuation, eine verzögerte Realisierung von Synergien oder die Übernahme von im Vorfeld nicht exakt quantifizierbaren Verpflichtungen. Sollten unsere diesbezüglichen Erwartungen nicht eintreten, können sich Risiken wie beispielsweise Wertminderungsbedarf ergeben. Es bestehen aber auch Chancen, etwa durch zusätzliche Synergien. Darüber hinaus spielen Ausgliederungen und Devestitionen bei der Weiterentwicklung und Optimierung unseres Portfolios eine entscheidende Rolle. In diesem Zusammenhang können sich Risiken aus möglichen Gewährleistungsansprüchen oder sonstigen vertraglichen Verpflichtungen, wie beispielsweise langfristigen Lieferverträgen, ergeben.

[Mehr zu unseren Akquisitionen und Devestitionen auf Seite 40](#)

Personal

BASF stellt sich durch die demografische Entwicklung, insbesondere in Nordamerika und Europa, mittel- bis langfristig auf zunehmende Herausforderungen bei der Gewinnung von Fachkräften ein. Damit

¹ Dem Bewertungsmodell wurde das IPCC-Klimaschutzszenario SSP1-2.6 zugrunde gelegt, ergänzt um die Szenarien SSP2-4.5 (mittlere globale Erwärmung) und SSP5-8.5 (hohe globale Erwärmung).

erhöht sich das Risiko, dass offene Stellen nicht oder nur verzögert besetzt werden können. Diesen Risiken begegnen wir mit Maßnahmen zur Einbeziehung von Vielfalt, Mitarbeitenden- und Führungskräfteentwicklung sowie zur stärkeren Positionierung unserer Arbeitgebermarke („Employer Branding“). Das Demografiemanagement auf lokaler Ebene umfasst Nachfolgeplanung, Wissensmanagement sowie Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und zur Gesundheitsförderung. Damit erhöhen wir die Attraktivität von BASF als Arbeitgeber und binden Mitarbeitende langfristig an uns.

 Mehr zu den einzelnen Initiativen und unseren Zielen ab Seite 101

Nachhaltigkeit

Im Rahmen einer 2022 neu durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse wurden positive und negative Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeiten auf Nachhaltigkeitsthemen entlang der Wertschöpfungskette bewertet, ebenso wie Auswirkungen von Nachhaltigkeitsthemen auf unser Geschäft. Chancen sowie Risiken, die sich aus wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen für unsere Geschäftstätigkeiten beziehungsweise aus unseren Geschäftstätigkeiten für Nachhaltigkeitsthemen ergeben können, sind nur selten konkret finanziell bewertbar und wirken sich vor allem mittel- bis langfristig aus. Wir nutzen bereits Geschäftsoportunitäten, zum Beispiel durch Produkte mit besonderen Nachhaltigkeitsmerkmalen (beispielsweise Rohstoffe auf der Basis von Biomasse oder recyceltem Material) oder durch intensivere Kundenbeziehungen, die auf gemeinsamen Nachhaltigkeitszielen basieren. Relevante Nachhaltigkeitsthemen werden systematisch in unser strategisches Risikomanagement integriert.

Risiken, die sich aus den Themenbereichen Sicherheit und Umweltschutz, Gesundheitsschutz, Produktverantwortung, Compliance, Lieferantenbeziehungen sowie Menschenrechte, unter anderem Arbeits-, Sozial- und Qualitätsstandards, ergeben können, verringern wir, indem wir uns global einheitliche Standards setzen. Diese gehen in Teilen über lokale gesetzliche Anforderungen hinaus. Unser global gültiger Verhaltenskodex definiert einen verbindlichen Rahmen für unser Handeln für alle BASF-Mitarbeitenden, Führungskräfte und den Vorstand. Zur Einhaltung unserer internen sowie externer Stan-

dards haben wir globale Managementsysteme etabliert und prüfen die Umsetzung durch interne Monitoringsysteme wie globale Befragungen oder Audits. Dies umfasst ebenfalls menschenrechtsbezogene Aspekte im Rahmen gesetzlicher Regulierungen wie dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz. Unsere Maßnahmen werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst, um den Schutz der Menschenrechte in unseren Wertschöpfungsketten und somit auch den Fortbestand unserer Geschäftsbeziehungen sicherzustellen.

Anforderungen für Lieferanten haben wir in unserem global gültigen Lieferanten-Verhaltenskodex definiert. Lieferanten mit hohem potenziellem Nachhaltigkeitsrisiko lassen wir durch Dritte überprüfen. Dies geschieht entweder im Rahmen von Nachhaltigkeitsbewertungen oder durch Vor-Ort-Audits. Für alle Stakeholder offene Beschwerdemechanismen wie unsere Compliance-Hotlines ergänzen die Monitoringsysteme.

Auch die anhaltenden Klimaveränderungen bergen Chancen und Risiken für BASF. Als energieintensives Unternehmen ergeben sich klimabezogene Risiken insbesondere durch regulatorische Änderungen, zum Beispiel bei der Bepreisung von CO₂ über Emissionshandelssysteme, Steuern oder die Energiegesetzgebung. Darüber hinaus kann die Emissionsbilanz und -intensität von BASF zu einer negativen Wahrnehmung und eingeschränkter Attraktivität bei externen Interessengruppen, wie etwa Kunden und Investoren, führen. Wir begegnen diesen Risiken durch unsere Maßnahmen im Rahmen des Carbon Managements und indem wir unsere Positionen und Beiträge zum Klimaschutz etwa in Form von politischen Forderungen oder durch Fortschritte bei der Umsetzung unserer Klimastrategie transparent in öffentlich zugänglichen Quellen, zum Beispiel diesem Geschäftsbericht oder auf der BASF-Webseite, und im direkten Austausch mit den externen Interessengruppen darstellen.

Neben den klimabedingten Risiken bestehen auch Chancen. Unser breites Produktportfolio umfasst unter anderem Lösungen für Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz, beispielsweise Dämmstoffe für Gebäude, Materialien für die Elektromobilität oder biobasierte

Produkte, für die sich bei verstärkter gesellschaftlicher Sensibilität zusätzliche Marktchancen bieten. An Lösungen für eine nachhaltige Landwirtschaft, die den ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Ansprüchen langfristig gerecht werden soll, arbeiten wir mit einer Vielzahl von wissenschaftlichen und öffentlichen Organisationen und Initiativen.

Zur Erfassung berichtspflichtiger Nachhaltigkeitsrisiken im Sinne des § 289b ff HGB nutzen unsere dezentralen Fachverantwortlichen einen zentralen Entscheidungsbaum. Für das Jahr 2022 wurden keine berichtspflichtigen verbleibenden Nettorisiken im Sinne des § 289b ff HGB identifiziert.

 Mehr zum Nachhaltigkeitsmanagement ab Seite 45

Mehr zu Energie und Klimaschutz ab Seite 135

Mehr zu den Chancen und Risiken aus der Energiepolitik auf Seite 161

 Mehr zu unseren Positionen und Beiträgen zum Klimaschutz unter [basf.com/klimaschutz](https://www.basf.com/klimaschutz)